

# BG BAU aktuell



## Gesund im Job bis 67?

**Kompaktinfo**  
Erste Hilfe

**Im Interview:**  
Buchautor  
Frank Schirmmacher

**Risiko Offshore-Baustelle:**  
Arbeits- und Gesundheits-  
schutz auf See



# Inhalt

Beilage des Kompetenzzentrums  
Fortbildung nach der DGUV Vorschrift 2  
Thema: Erste Hilfe



## WARNKLEIDUNG KANN LEBEN RETTEN

Wenn Beschäftigte bei der Arbeit übersehen werden können, ist Warnkleidung zu tragen.

12



## UNS DROHEN VERTEILUNGSKONFLIKTE

Im Interview: Frank Schirmmacher, Buchautor und Mitherausgeber der FAZ.

30



## KLEIDER MACHEN LEUTE

Wie Kleidung Menschen verändert, zeigt die Fotografin Herlinde Koelbl.

24



## RISIKO OFFSHORE-BAUSTELLE

Der ASD der BG BAU unterstützt Firmen, die auf See an Windkraftanlagen arbeiten.

20

## 04 IN KÜRZE

### SCHWERPUNKT

- 06 Gesund im Job bis 67 – wie sich Unternehmen der Bauwirtschaft auf den demografischen Wandel einstellen können

### ARBEITSSICHERHEIT

- 12 Warnkleidung kann Leben retten

### AUS UNFÄLLEN LERNEN

- 15 Traggerüst eingestürzt – Unterkonstruktion beim Verspannen zusammengebrochen

### ARBEITSMEDIZIN

- 16 Sauber bleiben – Hygiene ist eine wichtige Voraussetzung für die Gesundheit auf Baustellen  
18 Harmloser Dampf? – gesundheitliche Risiken der E-Zigarette  
20 Risiko Offshore-Baustelle – der ASD der BG BAU unterstützt bei Arbeits- und Gesundheitsschutz auf See

### SICHER UNTERWEGS

- 23 Nebel, Regen, Frost – im Herbst ist erhöhte Vorsicht im Straßenverkehr geboten

## IM BLICK

- 24 Kleider machen Leute – die Fotografin Herlinde Koelbl zeigt Menschen in Berufs- und Freizeitkleidung

## REHA UND LEISTUNG

- 28 Altes Eisen? Von wegen! – mit DGUV job gelingt auch Rehabilitanden über 50 ein Wiedereinstieg in den Beruf

## IM FOKUS

- 30 Interview: Buchautor und Mitherausgeber der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ), Frank Schirmmacher

## MENSCH UND BETRIEB

- 34 Arbeitsschutz betrieblich organisiert – Beispiele aus Reinigungsgewerbe und Dachdeckerhandwerk

## MITGLIEDER UND BEITRÄGE

- 37 Im Ausland gut abgesichert – ab sofort auch bei längeren Aufenthalten

## 38 INFOMEDIEN

## MIT GUTEM BEISPIEL

- 39 Erfolgreich seit 125 Jahren – das Bauunternehmen Duensing setzt auf Aus- und Weiterbildung

## IMPRESSUM

BG BAU aktuell  
Mitgliedermagazin der Berufsgenossenschaft  
der Bauwirtschaft  
Heft 4\_2012 | ISSN 1615-0333

Herausgeber:  
Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft  
(BG BAU)  
Hildegardstr. 29/30, 10715 Berlin  
www.bgbau.de

Verantwortlich:  
Jutta Vestring, Mitglied der Geschäftsführung  
Bernd Kulow, Leiter Kommunikation

Redaktion:  
Rolf Schaper (verantw.)  
Tel.: 0511 987-2530  
E-Mail: rolf.schaper@bgbau.de  
Dagmar Sobull  
Tel.: 0511 987-1528  
E-Mail: dagmar.sobull@bgbau.de  
Fax: 0511 987-2545  
BG BAU, Bezirksverwaltung Hannover  
Hildesheimer Str. 309, 30519 Hannover

Agentur:  
steindesign Werbeagentur GmbH, Hannover

Titelbild:  
Doris Leuschner

Druck:  
C. W. Niemeyer, Hameln

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.



Der CO<sub>2</sub>-neutrale Versand mit der Deutschen Post



**Jutta Vestring,**  
Mitglied der  
Geschäftsführung

# Liebe Leserinnen, liebe Leser,

**D**ie Deutschen werden immer älter, während die Zahl der Geburten in unserem Land immer mehr zurückgeht. Dieser demografische Wandel hat massive Auswirkungen auf die Arbeitswelt. Neben dem drohenden Fachkräftemangel ist die „Rente mit 67“ ein Versuch, dem Problem entgegenzuwirken.

Seit dem 1. Januar 2012 erhöht sich das Renteneintrittsalter in Deutschland schrittweise auf 67 Jahre. In der Bauwirtschaft allerdings erreichen schon heute nur 20 Prozent der Arbeitnehmer die Regelaltersgrenze während ihrer aktiven Beschäftigung. Die Beschäftigungsquote der über 50-jährigen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten liegt in der Bauwirtschaft mit 23 Prozent deutlich unter dem Bundesdurchschnitt in Höhe von 35 Prozent. Um dem fortschreitenden Fachkräftemangel zu begegnen, unterstützt Sie die BG BAU bei der Gestaltung altersgerechter Arbeitsplätze im Rahmen einer aktiven Arbeitsschutzorganisation in Ihrem Betrieb, damit Ihre Beschäftigten auch jenseits der 50 noch in der Lage sind, ihre Stärken in den Betrieb einzubringen. Das ist vor dem Hintergrund der zurückgehenden Geburtenzahlen und der drohenden Rentenlücke eine Notwendigkeit.

Die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung erforscht seit vielen Jahren, wie die Beschäftigungsfähigkeit älterer Arbeitnehmer erhalten und gefördert werden kann. Die BG BAU hat ebenfalls eine Reihe von Projekten durchgeführt, um die körperlichen Beanspruchungen in ausgewählten Berufen genauer zu untersuchen und bessere ergonomische Arbeitsbedingungen zu schaffen.

Das Schwerpunktthema dieser Ausgabe befasst sich mit diesem Thema und zeigt einige Lösungsansätze. Ich bin der festen Überzeugung, dass wir nur dann zu tragfähigen Ergebnissen kommen können, wenn alle Beteiligten darauf hinarbeiten. Der Arbeitsmedizinisch-Sicherheitstechnische Dienst der BG BAU (ASD der BG BAU), das sind Ihre Betriebsärzte, unterstützt die Mitgliedsunternehmen mit verschiedenen Hilfsangeboten dabei, altersgerechte Arbeitsbedingungen in der Bauwirtschaft zu schaffen. Nutzen Sie unser Angebot, um den demografischen Wandel zu bewältigen.

Herzlichst

Ihre Jutta Vestring

## Lohnnachweis 2012

### ARBEITSENTGELTE MELDEN

Bis Mitte Dezember erhalten die Mitgliedsbetriebe der BG BAU die Formulare für die Lohnnachweise. Bis zum 11. Februar 2013 müssen die Daten mit den Löhnen der Beschäftigten und Aushilfen bei der BG BAU vorliegen. Auch die Meldung, die Sie bereits monatlich an die Einzugsstelle vornehmen, ändert daran nichts. Sind keine Arbeitnehmer vorhanden, reicht ein Kreuz bei „Fehlanzeige“. Am schnellsten schicken Sie uns die Angaben über das Extranet. Mit einem Klick oben rechts auf unserer Internetseite [www.bgbau.de](http://www.bgbau.de) können Sie ganz bequem den Lohnnachweis am PC ausfüllen. Sind Sie noch nicht registriert oder haben Sie Ihr Kennwort vergessen, dann können Sie dort auch die entsprechende Kennung für sich beantragen oder eine Unterberechtigung für Ihren Steuerberater einrichten. Denken Sie an den Abgabetermin 11. Februar 2013. Damit vermeiden Sie ein Bußgeld, das im Einzelfall bis zu 2.500 EUR betragen kann. Gern geben Ihre Ansprechpartner (s. Anschreiben zum Lohnnachweis) auch telefonisch Auskunft zu allen Fragen rund um den Lohnnachweis. YKO

Mit einem Klick oben rechts unter [www.bgbau.de](http://www.bgbau.de) können Sie ganz bequem den Lohnnachweis am PC ausfüllen.

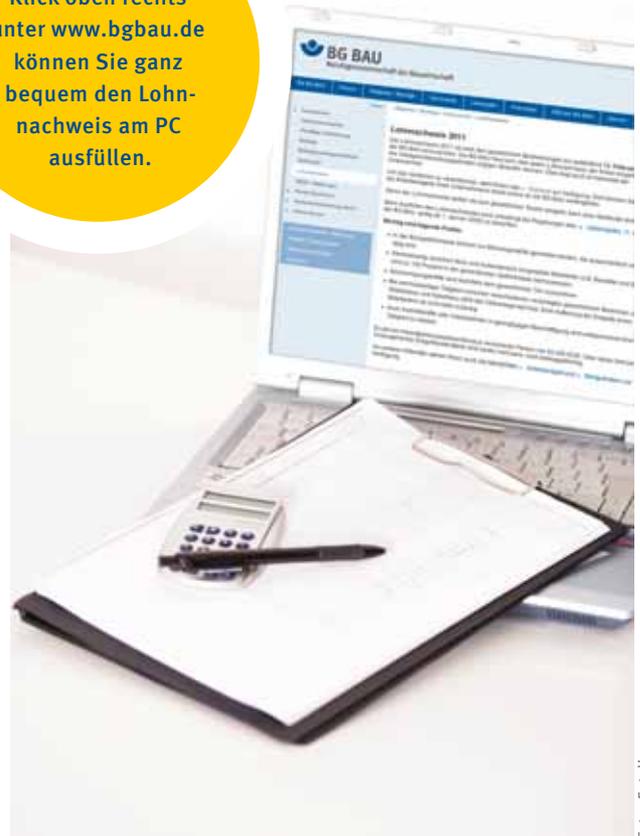


Foto: Fotolia

Infos: [www.bgbau.de](http://www.bgbau.de) > Webcode: 2404593

Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie  
Deutscher Arbeitsschutzpreis

## GUTE IDEEN GESUCHT

Auch im Jahr 2013 werden mit dem Deutschen Arbeitsschutzpreis clevere Konzepte oder neuartige Produkte und Technologien ausgezeichnet, die den Arbeitsschutz in Betrieben wirksam verbessern und zum Nachahmen anregen. Das kann ein Handwerksbetrieb sein, der gemeinsam mit Partnerbetrieben und der örtlichen Handwerkskammer ein Maßnahmenpaket schnürt, das den Arbeitsschutz auf Baustellen erhöht, oder ein größeres mittelständisches Unternehmen, das ein speziell auf die Belegschaft abgestimmtes Konzept zur Gesundheitsförderung einführt.

Beim Deutschen Arbeitsschutzpreis sind insgesamt 40.000 Euro zu gewinnen. Eine Bewerbung ist bis zum 15. Februar 2013 möglich. Die Gewinner werden im November 2013 auf der Fachmesse A+A in Düsseldorf geehrt. Teilnehmen können Unternehmen aller Größen, Branchen und Rechtsformen sowie Einzelpersonen. Als Ausrichter stehen das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, der Länderausschuss für Arbeitsschutz und Sicherheitstechnik und die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung hinter dem Arbeitsschutzpreis 2013, der Teil der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA) ist.

Weitere Informationen und Bewerbungsunterlagen:  
[www.deutscher-arbeitsschutzpreis.de](http://www.deutscher-arbeitsschutzpreis.de)

## Berufsweltmeisterschaft

### JUGEND TRAINIERT

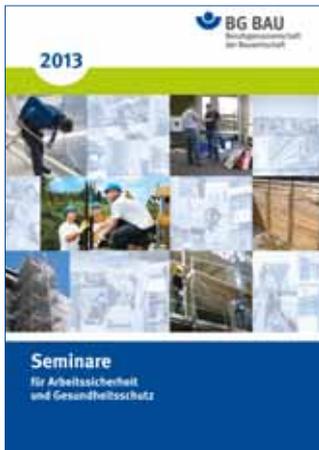
WorldSkills – so nennen sich die Berufsweltmeisterschaften von jungen Handwerkern aus aller Welt. In über 50 Disziplinen werden die Weltmeister in ihrem jeweiligen Beruf gekürt. Das nächste globale Kräftenessen findet im Juli 2013 in Leipzig statt. Einen Vorgeschmack darauf erhalten Besucher der Messe BAU vom 14.–19. Januar 2013 in München, wo das Nationalteam des Deutschen Baugewerbes in den Messehallen zum öffentlichen Training antritt. „Die jungen Gesellen sollen lernen, auch in der Atmosphäre einer Messe konzentriert zu arbeiten und Höchstleistungen abzuliefern“, so Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbandes des Deutschen Baugewerbes (ZDB) und Mitglied im Vorstand der BG BAU.

[www.worldskills.org](http://www.worldskills.org)



## Seminare der BG BAU

# ARBEITSSICHERHEIT UND GESUNDHEITSSCHUTZ



Die BG BAU bietet ihren Mitgliedsunternehmen auch im Jahr 2013 ein breites Fortbildungsprogramm rund um Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. Mitgliedsunternehmen mit mehr als zehn Beschäftigten erhalten die druckfrische Broschüre direkt per Post zugeschickt. Kleine

Mitgliedsfirmen können die Broschüre unter der Telefonnummer 0721 8102-611 bzw. -627 oder per E-Mail unter [praev-seminare@bgbau.de](mailto:praev-seminare@bgbau.de) anfordern oder als PDF-Datei auf unserer Homepage herunterladen. Des Weiteren bietet die BG BAU auf ihrer Website eine Seminar Datenbank mit Volltextsuche an. Dort können interessierte Nutzer gezielt nach bestimmten Seminarangeboten suchen, sich über Termine und freie Plätze informieren und sich online anmelden.

 [www.bgbau.de/seminare](http://www.bgbau.de/seminare) > Seminare  
oder Webcode: 2785346

## Präventionskampagne ab 2013

# „DENK AN MICH. DEIN RÜCKEN“

So lautet das Motto einer Präventionskampagne der gesetzlichen Unfallversicherung, die am 10. Januar 2013 startet. Grund: Sehr viele Menschen leiden unter Rückenbeschwerden. In vielen

Berufen gibt es Arbeiten, die den Rücken belasten. Mit praktischen Aktivitäten möchten die Unfallversicherungsträger, die Unfallkassen, die Landwirtschaftliche Sozialversicherung sowie die Knappschaft ihren Zielgruppen Anregungen für eine verbesserte Prävention in Betrieben und Schulen geben und die Sensibilität für das Thema Rückengesundheit stärken. Auch die BG BAU beteiligt sich mit Aktionen und Informationsmedien an der Kampagne. Denn in vielen Berufszweigen der Bauwirtschaft gibt es Tätigkeiten, die zu Rückenproblemen führen können: Zwangshaltungen, Heben und Tragen schwerer Lasten, Schwingungen beim Führen von Erdbaumaschinen oder der tägliche Stress. Die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) unterstützt die Initiativen mit einer Dachkampagne in der breiten Öffentlichkeit, zum Beispiel mit Plakatwerbung, Presseartikeln, Radiospots und den sozialen Netzwerken. LUC



Foto: Probst

 [www.deinruecken.de](http://www.deinruecken.de)

## 50 Jahre BGU Frankfurt am Main

# VON DER RETTUNG BIS ZUR REHA

Die Berufsgenossenschaftliche Unfallklinik (BGU) Frankfurt am Main blickt auf ihr 50-jähriges Bestehen zurück. Seit August 1962 hat sie sich zu einem führenden Zentrum für Unfallchirurgie in Deutschland entwickelt, mit Spezialabteilungen für Wirbelsäulenchirurgie, Rückenmarksverletzungen sowie Knochen- und Gelenkinfektionen. Auf die orthopädische Chirurgie mit besonderer Kompetenz in der Sportorthopädie vertrauen im Ernstfall auch prominente Sportler wie die Hochspringerin Ariane Friedrich.

348 Betten, neun Operationssäle und 789 Mitarbeiter sorgen für das Wohl der Patienten. Das ganzheitliche Konzept „von der Rettung bis zur Reha“ nehmen Versicherte der Berufsgenossenschaften und andere Patienten aus ganz Deutschland wahr. Neben der ärztlichen Betreuung sorgen bestens ausgebildete Physio-, Ergo- und Sporttherapeuten für gute Heilerfolge in der nachsorgenden Rehabilitation. Rettung kommt oft aus der Luft: Zehn Jahre nach Einweihung der Klinik kam Christopher 2 dazu, der knallorange Rettungshubschrauber, der seitdem schon 44.000-mal im Einsatz war. LUC



Nach einem Alarm braucht Christopher 2 nur zwei Minuten, um vom 13. Stock des Klinikgebäudes abzuheben.

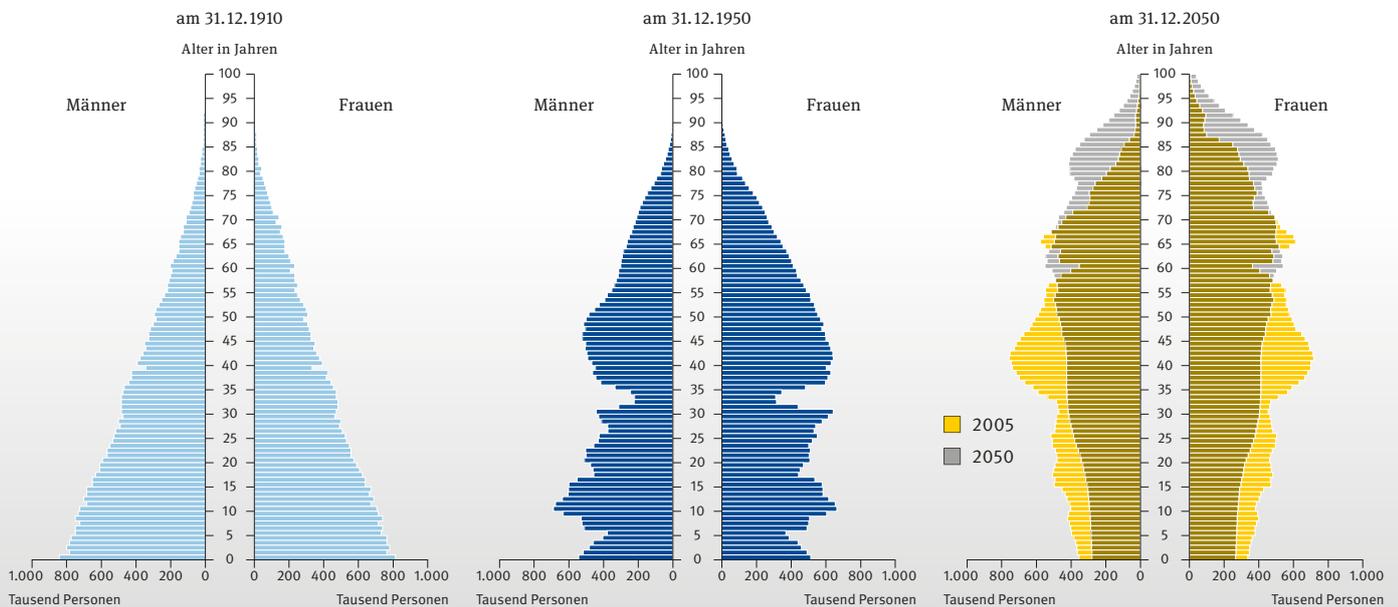
# Gesund im Job bis 67?

Unternehmen, die in altersgerechte Arbeitsplätze, Gesundheitsförderung und Weiterbildung ihrer Beschäftigten investieren, werden in Zukunft einen Vorsprung haben.

TEXT: Rolf Schaper, Sonja Berger FOTOS: Fotolia, Marc Darchinger, iStockphoto, Probst



Altersgemischte  
Teams ergänzen sich  
mit ihren Stärken.



## DEMOGRAFISCHER WANDEL IN DEUTSCHLAND

Quelle: Statistisches Bundesamt

**D**er demografische Wandel in Deutschland ist unübersehbar. Wegen sinkender Geburtenzahlen und einer steigenden Lebenserwartung werden seit langem gravierende Auswirkungen auf unsere Gesellschaft, Wirtschaft und Sozialsysteme prognostiziert. Die ersten Konsequenzen der Politik dazu: ein Heraufsetzen des Renteneintrittsalters auf 67. Ist das der richtige Weg für alle Branchen? Sind unsere Arbeitsplätze in der Bauwirtschaft für diese Entwicklung geeignet und wie werden unsere Arbeitsbedingungen künftig aussehen?

### Geringe Beschäftigtenquote Älterer am Bau

Schon heute erreichen nur 20 Prozent der Arbeitnehmer im Baugewerbe während der aktiven Beschäftigungszeit die Regelaltersgrenze. Die Quote der 55- bis 59-jährigen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten liegt in der Bauwirtschaft nur bei 23 Prozent, während der Bundesdurchschnitt bei 35 Prozent liegt. Ein Drittel unserer Beschäftigten kann sich nicht vorstellen, seine Tätigkeit bis zur Rente fortzuführen. Auf der anderen Seite ist in manchen Regionen fast die Hälfte der Ausbildungsplätze nicht besetzt.

„Den demografischen Wandel spüren wir schon jetzt sehr deutlich. Seit Jahren übersteigen die altersbedingten Abgänge die Zugänge an Nachwuchskräften“, sagt Michael Knipper, Hauptgeschäftsführer des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie. „Durch entsteht eine Fachkräftelücke auf dem Bau-Arbeitsmarkt. „Viele Unternehmer wollen ausbilden, aber es wird immer schwieriger, die angebotenen Stellen auch zu besetzen“, sagt Knipper. Auch im akademischen Bereich gibt es große Probleme. Pro Jahr werden 4.500 Bauingenieure gebraucht, doch nur 3.000 Absolventen stehen zur Verfügung. Sorgen bereitet bei der Ingenieurausbildung heute zudem eine Abbrecherquote von 50 Prozent. Vor allem die Energiewende, die anziehende Nachfrage beim Wohnungsbau und der Nachholbedarf bei Infrastrukturmaßnahmen führen in der Bauwirtschaft dazu, dass schon heute ein Fachkräftemangel spürbar ist. →



„Nur wenn sich ein Unternehmer ernsthaft mit dem Arbeitsschutz in seinem Betrieb auseinandersetzt, bewegt sich auch etwas.“

**Bernhard Arenz,**  
Präventionsleiter der BG BAU

„Bis 67 zu arbeiten ist in vielen Bauberufen doch eine Illusion“, meint hingegen Rudi Clemens, Betriebsratsvorsitzender und Sicherheitsfachkraft eines mittelständischen Bauunternehmens aus Heinsberg. „Dahinter steckt ganz klar eine Rentenkürzung und nichts anderes. Viele Bauarbeiter sind doch mit 58–60 Jahren einfach kaputt“, sagt der engagierte Gewerkschafter, der jahrelang selbst als Polier gearbeitet hat. „Wer über 40 Jahre lang bei Wind, Kälte und Hitze auf Baustellen geschuftet hat, ist meistens verschlissen. Und wo sollen diese Leute dann noch arbeiten? Nicht selten droht unseren Kollegen dann auch noch Hartz IV. Das ist ein echtes Trauerspiel“, ergänzt er. Von einer Arbeitszeitverkürzung für Ältere hält Clemens wenig. „Wie soll eine Baukolonne vernünftig arbeiten, wenn beispielsweise der ältere Kran- oder Baggerfahrer die Baustelle verlässt?“, fragt er. Seine Forderung: „Wenn wir die Leute länger im Job halten wollen, geht das nur, wenn wir die Arbeitsbedingungen grundlegend verbessern.“

### Sind ältere Arbeitnehmer ein Sicherheitsrisiko?

Tatsächlich sind die Firmen aufgrund der demografischen Entwicklung heute darauf angewiesen, ältere Arbeitnehmer länger als bisher im Job zu halten. Was aber, wenn bei den Älteren die körperlichen Fähigkeiten nachlassen und die Seh- und Hörfunktionen zurückgehen? Werden Ältere dann zum Sicherheitsrisiko?

Eine Antwort auf diese Frage gibt eine Studie der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA), die sich mit dem Thema „Einflüsse altersabhängiger Veränderungen von Bedienpersonen auf die sichere Handhabung von Handmaschinen“ auseinandergesetzt hat. Die Forscher haben multifaktorielle Belastungen und Beanspruchungen an realen Arbeitsplätzen untersucht. Viele Ergebnisse überraschen nicht, so sinkt beispielsweise mit zunehmendem Alter die Greifkraft, die Feinmotorik nimmt ab, und die Aufmerksamkeit ist geringer. Weiterhin waren eine Zunahme der Vibrations-Wahrnehmungsschwelle, ein erhöhter Blutdruck und eine langsamere Reaktionszeit bei älteren Versuchspersonen zu beobachten. Damit ist die Altersabhängigkeit der Leistungsfähigkeit des Menschen hinreichend bewiesen.

Doch wirklich überraschend ist ein anderes Ergebnis der Studie: Bei 50 Prozent der Versuchspersonen über 55 Jahre wurde durch die altersbedingt veränderte Leistungsfähigkeit ein bisher sicheres Arbeitsmittel plötzlich unsicher. Diese neue Erkenntnis muss Auswirkungen auf die künftige ergonomische Gestaltung von Maschinen und Arbeitsplätzen haben. „Wir sind zu dem Ergebnis gekommen, dass die Individualität der älteren Mitarbeiter stärker als bisher berücksichtigt werden muss“, sagt Dr.-Ing. Stephan Riedel, wissenschaftlicher Leiter dieser Studie. „Es gibt zwar Leute, die auch im Alter noch sehr fit sind, aber das trifft längst nicht auf alle zu.“

### Berufserfahrung der Älteren nutzen

Wie geht ein verantwortungsvoller Unternehmer damit um und welche Konsequenzen muss das für seine Arbeitsplatzgestaltung haben? Gute Tipps dazu findet man beispielsweise in der Broschüre BGI 7009 mit dem Titel „Die Mischung macht's: Jung und Alt gemeinsam bei der Arbeit“. Ein ganz wichtiger positiver Effekt älterer Arbeitnehmer ist beispielsweise ihre Berufserfahrung. Im Umgang mit Kunden finden ältere Mitarbeiter meistens einen besseren Zugang, sie arbeiten ruhiger und überlegter. Viele Unternehmer schätzen diesen Vorteil und nutzen das längst, indem sie altersgemischte Teams zusammenstellen. Beispielsweise bekommt ein älterer, handwerklich sehr erfahrener Zimmermann einen Lehrling oder Junggesellen an die Seite. Mit dessen Hilfe kann der

ältere Mitarbeiter seine geringere körperliche Belastbarkeit ausgleichen, während der jüngere Kollege von dem Erfahrungsschatz des älteren profitiert.

Auf Baustellen wird in der Regel in kleinen Teams gearbeitet. Auch hier ist eine Mischung der Teams mit Alten und Jungen sinnvoll. Zwar sind die Jungen leistungsfähiger und belastbarer, aber die Alten haben mehr Erfahrung und können diese an ihre Kollegen weitergeben. Dieser Wissenstransfer wurde im Handwerk und am Bau jahrhundertlang gepflegt. Doch in den letzten 20 Jahren wurden allzu oft ältere Arbeitnehmer viel zu früh in den Ruhestand verabschiedet. Das verschärft heute den Mangel an Facharbeitern und führt zudem zu erheblichen Rentenminderungen.

### Gefährdungsbeurteilung als sinnvoller Einstieg

„Bei der Gestaltung von Arbeitsplätzen müssen die Themen Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz immer mitberücksichtigt werden“, fordert Bernhard Arenz, Präventionsleiter der BG BAU. Ein wesentlicher Ansatzpunkt ist für ihn die auf Grundlage des Arbeitsschutzgesetzes geforderte Gefährdungsbeurteilung. „Nur wenn sich ein Unternehmer wirklich ernsthaft mit dem Arbeitsschutz in seinem Betrieb auseinandersetzt, bewegt sich auch etwas“, ist Arenz überzeugt.

Nach dem Willen des Gesetzgebers ist es tatsächlich Aufgabe des Unternehmers, die Arbeitsplätze in seinem Betrieb individuell auf mögliche Unfall- und Gesundheitsgefahren hin zu analysieren und geeignete Maßnahmen zu ihrer Abhilfe festzulegen. Nur mit einer sorgfältigen Analyse können gesundheitliche Belastungen und mögliche Unfallrisiken erkannt und abgestellt werden. Denn schon heute spielen Krankenstände und Lohnfortzahlungskosten eine bedeutende Rolle in den Firmen und sind ein wichtiger Wettbewerbsfaktor.

Dazu passt eine Studie der „Initiative Gesundheit und Arbeit“ (iga), die zum Ergebnis kommt: „Wer möglichst lange etwas von seinen Beschäftigten haben möchte, sollte ihnen – ob alt oder jung – Arbeiten ersparen, bei denen sie auf Dauer Fehlbeanspruchungen ausgesetzt sind. Eine altersgerechte Arbeitsgestaltung ist grundsätzlich auch eine menschengerechte Arbeitsgestaltung“, befinden die Autoren der Studie. Doch leider werden diese Erkenntnisse in der Praxis viel zu wenig umgesetzt. Eine Umfrage, die TNS Infratest kürzlich bei 6.500 Firmen durchführte, ergab, dass nur 41 Prozent der Firmen mit bis zu zehn Mitarbeitern überhaupt eine Gefährdungsbeurteilung durchführen. Dabei stehen zur Unterstützung der Unternehmer Betriebsärzte und Sicherheitsingenieure des ASD der BG BAU zur Verfügung, die die Mitgliedsbetriebe in allen Fragen zur altersgerechten Arbeitsplatzgestaltung beraten und mit praktischen Instrumenten unterstützen.

### BG BAU unterstützt

So bietet die BG BAU den Betrieben beispielsweise zur Erstellung einer passgenauen Gefährdungsbeurteilung verschiedene CDs an. Diese gibt es für unterschiedliche Gewerke. Dabei werden auch demografische Faktoren mit berücksichtigt. Bei der Gefährdungsbeurteilung sollten unbedingt die Beschäftigten mit in die Arbeitsplanung einbezogen werden. So wird die Motivation gefördert, dass die Beschäftigten die vereinbarten Maßnahmen auch angemessen umsetzen. Eine sorgfältig abgestimmte Arbeitsorganisation ist die Grundlage für Qualität und gute Arbeitsbedingungen. „Wir haben die Erfahrung gemacht, dass durch eine systematische Arbeitsorganisation →



### ZUM NACHLESEN

- BGI/GUV-I 7009: „Die Mischung macht's: Jung und Alt gemeinsam bei der Arbeit“



Die Broschüre steht zum Herunterladen bereit unter <http://publikationen.dguv.de/dguv/pdf/10002/i-7009.pdf>

- Studie der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) „Einflüsse altersabhängiger Veränderungen von Bedienpersonen auf die sichere Handhabung von Handmaschinen“



Die komplette Studie finden Sie hier: [www.baua.de/de/Publikationen/Fachbeitraege/F2118.html](http://www.baua.de/de/Publikationen/Fachbeitraege/F2118.html)



Links:  
Gerade ältere  
Arbeitnehmer eignen  
sich hervorragend  
als Mentoren. Rechts:  
rückenschonendes  
Arbeiten mit hydraulischen  
Verlegemaschinen.

unnötiger Stress, spätere Mängel und Arbeitsunfälle deutlich vermindert werden“, bestätigt Ulrich Malinowski, Geschäftsführer der Firma Industrierüstbau aus Dessau. Besonders erfolgreich gelingt das mit dem Arbeitsschutzmanagementsystem AMS BAU. AMS BAU unterstützt die Unternehmen dabei, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz systematisch in ihre Betriebsabläufe zu integrieren.

### Ergonomische Faktoren beachten: Gesundheit erhalten

Hohe körperliche Belastungen und Arbeiten in Zwangshaltungen können langfristig zu Gesundheitsschäden und zum früheren Ausscheiden aus dem Job führen. Genau hier muss eine moderne Prävention ansetzen und gegensteuern. Die BG BAU hat dazu verschiedene Projekte durchgeführt, um belastende Arbeitsverfahren zu erleichtern. Ein Projekt war das rückenschonende „Mauern mit Versetzhilfen“. Bundesweit wurden zwölf Veranstaltungen zu dem Thema durchgeführt mit dem Ziel, das traditionelle Vermauern von schweren Zwei-Hand-Steinen abzulösen durch das Arbeiten mit Versetzhilfen, Minikranen und Mauermaschinen. Die Veranstaltungen waren ein großer Erfolg. Heute arbeiten viele Bauunternehmen mit diesen ergonomischen und wirtschaftlichen Verfahren.

Ein weiteres Projekt war eine Untersuchung der Belastungen bei den körperlich sehr anstrengenden Estrichlegearbeiten. Die Ergebnisse mündeten in eine Broschüre, die allen interessierten Firmen zur Verfügung gestellt wurde. Weitere Projekte, wie der Einsatz von Rückenstützgeräten und die Ermittlung zulässiger Gewichte für Dachsteine, folgten.

### Rückentraining für Auszubildende und Bauhandwerker

Fehlbelastungen werden oft schon sehr früh „eingeübt“. Daher wurde von der BG BAU schon in den 90er Jahren ein bundesweites Rückentraining für Auszubildende durchgeführt. Ziel dieser Initiative war es, bereits den jungen Bauarbeitern das ergonomische Arbeiten zu vermitteln.

Seit 2001 hat die BG BAU in Zusammenarbeit mit der Deutschen Rentenversicherung ein Angebot zur Rehabilitation und Vorbeugung von Rückenerkrankungen für Bauhandwerker entwickelt: Das Programm RehaBau. In Zusammenarbeit mit Rehabilitationskliniken wird RehaBau im Rahmen einer dreiwöchigen stationären berufsorientierten Rehabilitation durchgeführt. Zielgruppe sind Mitarbeiter am Bau, die starke oder wiederholte Rücken- oder Gelenkschmerzen haben. Die Antragstellung zu diesem Rehabilitationsverfahren erfolgt über den ASD der BG BAU. Die Kosten werden von

der Deutschen Rentenversicherung getragen. Arbeitgeber können bei der zuständigen Krankenkasse des Rehabilitanden Lohnersatz beantragen. Aus dieser Maßnahme nimmt jeder etwas mit: beispielsweise das schonende Heben und Tragen, die richtige Werkzeugwahl, gesunde Sportarten und das ergonomische Einrichten des Arbeitsplatzes.

### Lebenslanges Lernen

Auch die Vermittlung von Wissen spielt heute eine zentrale Rolle. Es reicht nicht mehr aus, die Beschäftigten mit ihrem einmal erworbenen Wissen Jahrzehnte arbeiten zu lassen. Vielmehr ist heute eine kontinuierliche Weiterbildung erforderlich, sowohl in technischen Belangen als auch im Arbeitsschutz.

So ist auch sichergestellt, dass nach dem Ausscheiden älterer Kollegen deren Wissen im Betrieb erhalten bleibt. ●

## WEB-ANGEBOTE DER BG BAU

### Gefährdungsbeurteilung

Unter „[www.bgbau-medien.de/site/gb/hilfe\\_kurz.htm](http://www.bgbau-medien.de/site/gb/hilfe_kurz.htm)“ können speziell kleine und mittlere Unternehmen eine interessante Hilfe für das Erstellen einer Gefährdungsbeurteilung nutzen.

### Ergonomie

Alle Fakten rund um das Thema Ergonomie sind unter „[www.ergonomie-bau.de](http://www.ergonomie-bau.de)“ nachzulesen. Hier finden Interessierte auch eine Datenbank mit ergonomisch empfehlenswerten Produkten für verschiedene Branchen.

### Schulungen

Viele kostenlose Schulungen bietet die BG BAU ihren Mitgliedsfirmen unter „[www.bgbau.de/Seminare](http://www.bgbau.de/Seminare)“ an. Bei Bedarf führt die BG BAU sogar Inhouse-Schulungen durch.



Vor Ausscheiden eines Mitarbeiters rechtzeitig mit dem Wissenstransfer beginnen.



Warnkleidung mit fluoreszierenden Farben und Reflexstreifen sorgt dafür, dass Beschäftigte auch bei schlechten Lichtverhältnissen gut wahrgenommen werden.

# Warnkleidung kann Leben retten

Besteht die Gefahr, dass Beschäftigte bei der Arbeit übersehen werden können, ist Warnkleidung zu tragen.

TEXT: Dr. Claudia Waldinger FOTOS: MEWA, Picture Alliance

**B**eim Bergen von Fahrzeugen im fließenden Verkehr sieht jeder ein, dass Warnkleidung getragen werden muss. Dasselbe gilt beispielsweise dort, wo Beschäftigte durch Straßen-, Schienenfahrzeuge oder Baumaschinen gefährdet werden. Auch bei der Sicherung von Baustellen, auf Gleisanlagen und bei Kanalarbeiten ist Warnkleidung zu tragen.

Auf einer Baustelle oder einem Werks Gelände, wo der Verkehr in der Regel ruhiger ist, wird nicht immer gleich an das Tragen von Warnkleidung gedacht. Dabei kann auch hier eine hohe Gefährdung bestehen, wenn Radlader, Bagger und Krane eingesetzt werden und die Sicht für die Fahrer eingeschränkt ist. Dann kann schnell ein Kollege übersehen werden. In solchen Fällen ist das Tragen von Warnkleidung lebenswichtig.

## Auswahl und Anforderungen

Vor dem Einsatz von Warnkleidung muss der Unternehmer auf Grundlage des Arbeitsschutzgesetzes eine Gefährdungsbeurteilung durchführen. Dabei hat er die Gefährdungen seiner Arbeitnehmer am jeweiligen Einsatzort zu ermitteln und zu bewerten. Für diese verantwortungsvolle Aufgabe kann er das Muster einer Gefährdungsermittlung aus der BGI/GUV-I 8591 „Warnkleidung“ als Hilfe verwenden. Neben den Arbeitsbedingungen muss der Unternehmer auch die persönliche Konstitution seiner Mitarbeiter berücksichtigen. Denn Warnkleidung ist eine persönliche Schutzausrüstung, die den Träger schützen soll, aber nicht übermäßig belasten darf. Warnkleidung soll den Träger bei unter-

schiedlichen Lichtverhältnissen am Tag und in der Dunkelheit „auffällig“ machen. Die Anforderungen an Warnkleidung sind in der DIN EN 471 festgelegt und werden durch ein Etikett an der Kleidung angezeigt. In der Norm steht, welche Farben und Eigenschaften der Stoff haben muss. Sie legt auch fest, welche Eigenschaften das Reflexmaterial der Streifen haben muss und wie diese angeordnet sein müssen, damit in der Dunkelheit bereits aus der Ferne ein Mensch im Scheinwerferlicht zu erkennen ist.

## Reflexion und Hintergrund sind entscheidend

Die Warnkleidung wird nach der Fläche des Hintergrundmaterials und der Reflexstreifen in drei Klassen eingeteilt. Warnkleidung der Klasse 3 bietet mit den größten Flächen die beste Erkennbarkeit. Für das Hintergrundmaterial sieht die Norm die Farben fluoreszierend Gelb, fluoreszierend Orangerot und fluoreszierend Rot vor.

Sind nach den Vorschriften mehrere Hintergrundfarben zulässig, so sind bei der Gefährdungsbeurteilung auch die Umgebungsbedingungen zu beachten und ist festzulegen, welche Hintergrundfarbe eine bessere Erkennbarkeit ermöglicht. Beispielsweise ist eine Person mit einer Warnweste in fluoreszierend Gelb vor einem Rapsfeld weniger gut erkennbar als mit einer Warnweste in fluoreszierend Orangerot. In Deutschland hat sich das Orangerot als besser sichtbar bewährt und ist in den meisten Vorschriften verankert. Allerdings lässt die Straßenverkehrs- ➔



Bei Arbeiten am fließenden Verkehr ist gute Sichtbarkeit für die Beschäftigten lebensnotwendig.



Die Reflexstreifen müssen so auf der Warnkleidung verteilt sein, dass der Beschäftigte in jeder Körperhaltung sichtbar ist.

ordnung beide Hintergrundfarben zu. Die Farbe fluoreszierend Rot ist für Notärzte und Nothelfer reserviert.

### Sichtbar in der Dunkelheit

In der Dämmerung und bei schlechten Sichtverhältnissen werfen die Reflexstreifen auf der Warnkleidung das Licht von Scheinwerfern zurück und gewährleisten, dass die Beschäftigten rechtzeitig gesehen werden. Daher müssen die Reflexstreifen eine bestimmte Rückstrahlfähigkeit haben und mind. 50 mm breit sein. Die Streifen müssen so auf der Kleidung verteilt sein, dass eine Sichtbarkeit der Person möglichst in allen Körperhaltungen und Positionen erreicht wird.

### Anforderungen im Straßenverkehr

Beschäftigte, die bei Straßenbau, -unterhaltung oder -reinigung eingesetzt werden, müssen bei der Arbeit außerhalb von Gehwegen und Absperrungen auffällige Warnkleidung tragen. Das gilt auch für Personen, die neben dem Verkehrsbereich arbeiten und nicht durch eine geschlossene Absperrung wie Absperrschranken oder Bauzäune von diesem getrennt sind. Je nach Ergebnis der Gefährdungsbeurteilung ist dann Warnkleidung der Klasse 2 oder 3 auszuwählen. Bei erhöhter Gefährdung ist immer Warnkleidung der Klasse 3 zu tragen. Warnkleidung der Klasse 2 wird beispielsweise in Notsituationen wie bei einer Fahrzeugpanne eingesetzt.

### Was beim Tragen der Warnkleidung zu beachten ist

Warnkleidung ist Teil der Persönlichen Schutzausrüstung. Sie ist den Beschäftigten daher nach einer Gefährdungsbeurteilung vom Unternehmer kostenlos zur

Verfügung zu stellen. Sie ist geschlossen zu tragen und darf nicht durch andere Kleidungsstücke oder Gerätschaften verdeckt werden, damit die Warnwirkung bei allen Arbeitshaltungen gewährleistet bleibt.

Eine Rundbundhose bietet nur dann ausreichende Sicherheit, wenn sie in Verbindung mit Warnkleidung für den Oberkörper getragen wird, weil die Bestreifung am unteren Hosenbein beispielsweise durch hohe Grasbüschel verdeckt werden kann. Dann ist eine Latzhose besser, die auch im Bauchbereich einen Streifen hat und einen höheren Tragekomfort bietet.

Warnkleidung ist Persönliche Schutzausrüstung, die man nicht verändern darf. Ist zum Beispiel eine Hose zu lang oder zu weit, darf nicht einfach ein Stück abgenäht werden. Dann ist ein anderes Kleidungsstück passender Größe auszuwählen.

Das Aufbringen von Firmenlogos ist nur an den Stellen möglich, die der Hersteller auf der Kleidung ausgewiesen hat. Hier kann der Firmenname für Werbezwecke genutzt werden – ein interessanter Nebeneffekt für viele Unternehmen.

### Kombination von Kleidungsstücken

Die Entscheidung, welche Kombination der Warnkleidung zum Einsatz kommt, kann jahreszeitenbedingt und nur auf Grundlage einer Gefährdungsbeurteilung getroffen werden. Bei der Beurteilung der Risiken und Beanspruchungen müssen die jeweilige Arbeit, der Einsatzbereich und die Tragedauer mit einbezogen werden. Generell gilt der Grundsatz: Je größer die Gefährdung, desto auffälliger und großflächiger muss die Warnkleidung sein. ●



Die BGI/GUV-I 8591 steht unter [www.bgbau-medien.de](http://www.bgbau-medien.de) (Webcode: M326-1) zum Download bereit oder kann beim Zentralversand der BG BAU (siehe Seite 38) bestellt werden.

# Traggerüst eingestürzt

Beim Aufbau eines Brücken-Traggerüsts wurden verhängnisvolle Fehler gemacht. Beim Verspannen brach die Unterkonstruktion plötzlich zusammen: Zwei Beschäftigte wurden getötet.

TEXT: Jörg Lemke

**D**as Traggerüst sollte die spätere Schalung und Betonkonstruktion der Straßenbrücke aufnehmen. Den Auftrag für den Bau des Traggerüsts hatte ein großes Gerüstbauunternehmen erhalten, das die Montage an ein Subunternehmen weitergab. Dieser Nachunternehmer hatte schon mehrfach für das Unternehmen gearbeitet. Das Gerüstbauunternehmen plante und berechnete das Traggerüst und ließ es auch durch einen Prüfstatiker prüfen.

## Verhängnisvoller Montageablauf

Zum Unfallzeitpunkt war das Traggerüst, das aus Jochstützen, Jochen und Feldträgern bestand, fast fertiggestellt. Gerade wurden die zur Aussteifung und Ausrichtung vorgesehenen Anker verspannt. Obwohl die erforderlichen Gewindestücke zum Verspannen der Anker noch nicht auf der Baustelle waren, wurde die Aussteifung anders als sonst üblich durchgeführt. Dabei passierte die Katastrophe: Das Traggerüst stürzte plötzlich zusammen und begrub zwei Männer unter sich.

## Schwierige Unfallrekonstruktion

Bei der späteren Rekonstruktion des Unfalls setzte die Staatsanwaltschaft einen Statik-Gutachter ein, der in einem Feldversuch die Situation vor dem Unfall noch einmal nachbauen ließ. Zudem gab es Fotos von der Situation kurz vor dem Unfall.

Danach muss sich der Unfall wohl folgendermaßen zugetragen haben: Obwohl das Material noch nicht vollständig auf der Bau-



stelle war, legten die Beschäftigten – anders als im Montageplan vorgesehen – die schweren Feldträger schon auf den Jochen ab und verspannten dann die Joche. Dabei wurde offensichtlich eine Diagonalverspannung einseitig zu fest angezogen und dadurch die Jochstützen aus der Lotrechten gezogen. So kam das Gerüst in Schiefelage und stürzte schließlich um. Wären die Anker planmäßig vor der Montage der Joche eingebaut worden, wären bei einem Montagefehler eventuell nur die Jochträger, aber nicht das gesamte Traggerüst umgestürzt. Bei solchen Montagevorgängen werden die frei stehenden Jochträger allerdings auch diagonal abgestützt, bis die eigentliche Aussteifung angebracht ist.

Dieser Unfall zeigt, dass in jedem Fall eine sorgfältige Auswahl des Personals und eine Überwachung der Arbeiten nach Montageplan vorzunehmen ist. ●



**Oben:** Weil die Beschäftigten sich nicht an den Montageplan hielten, stürzte das gesamte Traggerüst zusammen. **Unten:** So wurde das Traggerüst später fachgerecht errichtet.

Bakterien  
und Keime sind an  
ihrer Quelle zu  
bekämpfen.

# Sauber bleiben

Hygiene ist eine wichtige Voraussetzung für die Gesunderhaltung auch bei der Arbeit auf Baustellen.

TEXT: Dr. Sascha Plackov

FOTOS: Fotolia

**D**er Begriff Hygiene ist abgeleitet von der antiken Göttin der Gesundheit. Heute wird Hygiene meist gleichgesetzt mit Sauberkeit, beinhaltet tatsächlich aber viel mehr. Konkret steht der Begriff für Maßnahmen zur Vorbeugung gegen Infektionskrankheiten, in erster Linie also für Reinigung und Desinfektion.

Gesetzliche Grundlage für die Hygiene auf Baustellen ist die Arbeitsstättenverordnung. Sie enthält allgemeine Schutz-

ziele für das Einrichten und Betreiben von Baustellen, jedoch keine Detailregelungen. So kann der Arbeitgeber die erforderlichen Maßnahmen unter Berücksichtigung seiner individuellen betrieblichen Situation festlegen. Dabei muss gewährleistet sein, dass alle Beschäftigten unter guten Bedingungen arbeiten können.

Die Arbeitsstättenverordnung enthält unter anderem allgemeine Vorgaben für

- Arbeits-, Sanitär-, Pausen-, Bereitschafts- und Erste-Hilfe-Räume,
- Unterkünfte,
- Fluchtwege,
- das Einrichten und Betreiben von Arbeitsstätten bei der Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen,
- Nichtraucherchutz.

Die Arbeitsstättenrichtlinien ergänzen die Arbeitsstättenverordnung und konkretisieren die Vorgaben zur Ausgestaltung von Arbeitsstätten. Dort finden sich Informationen zu Verkehrswegen, Fluchtwegen, Lager-, Maschinen-, Sozial-, Pausen- und Erste-Hilfe-Räumen sowie Unterkünften. Die Arbeitsstättenrichtlinien werden nach und nach durch die Technischen Regeln für Arbeitsstätten ersetzt.

### Arbeitsplätze und Pausenräume

Arbeitsplätze und Verkehrswege im Bereich der Baustelle sind ordnungsgemäß anzulegen und von Hindernissen und Abfällen frei zu halten. Sie müssen gegen herabfallende Gegenstände geschützt sein. Material, Werkzeug und andere Dinge dürfen dort nur gelagert werden, wenn dadurch der für die Arbeiten erforderliche Raum und die erforderliche Breite der Verkehrswege nicht beeinträchtigt werden. Wenn mehr als fünf Beschäftigte auf einer Baustelle tätig sind und die Arbeiten voraussichtlich mehr als eine Woche dauern, ist der Arbeitgeber verpflichtet, seinen Mitarbeitern einen Aufenthaltsraum zur Verfügung zu stellen, wo sie sich umkleiden und bei schlechtem Wetter in den Pausen aufhalten können.

### Trinkwasser

Auf jeder Baustelle muss den Arbeitnehmern hinreichend kühles Trinkwasser oder ein anderes, gesundheitlich einwandfreies, alkoholfreies Getränk zur Verfügung stehen. Trinkwasserentnahmestellen und zur Verfügung gestellte Trinkgefäße müssen den hygienischen Anforderungen entsprechen. Denn immer wieder führen Bakterien und Viren aus dem Trinkwasser zu Infektionen. Ursachen dafür können Fehler bei der Installation sein, beispielsweise wenn verschmutzte Bauteile und Rohre verwendet werden. Eine weitere Ursache kann die fehlende Spülung und Reinigung sein, bevor die Trinkwasserstelle in Betrieb genommen wird, oder Fehler bei dem Betrieb der Anlage, etwa zu hohe oder zu niedrige Temperaturen und abgestandenes Wasser. Wasserentnahmestellen, die nicht zum

Trinken geeignet sind, müssen deutlich als solche gekennzeichnet sein.

### Waschgelegenheit

Auf jeder Baustelle müssen einwandfreie Waschwasser und für jeweils fünf Beschäftigte, die gleichzeitig ihre Arbeit beenden, ein Waschplatz oder ein Waschgefäß vorhanden sein. Wenn das Waschwasser hygienisch nicht in Ordnung ist, droht die sogenannte Legionärskrankheit. Das ist eine von Bakterien verursachte, schwere Form der Lungenentzündung. Diese Bakterien fühlen sich in den Wasserrohrsystemen sehr wohl und vermehren sich besonders schnell in stehendem, warmem Wasser. Infektionen mit diesen gefährlichen Bakterien entwickeln sich schnell, denn bereits das Einatmen von bakterienhaltiger Luft kann krank machen. Das passiert beispielsweise beim Duschen über die feinen Tröpfchen des Wassernebels. Dabei dringen die Legionellen tief in die Lungen ein, wo sie sich weiter vermehren können.

### Gefährliche Legionärskrankheit

Der Name „Legionärskrankheit“ stammt von einem Treffen ehemaliger US-Berufssoldaten 1976 in einem Hotel in Philadelphia, bei dem rund 200 Teilnehmer an einer schweren Infektion erkrankten mit Husten, Atembeschwerden, Brustschmerzen und Fieber. Die Ärzte diagnostizierten eine Lungenentzündung und behandelten die Erkrankten mit Penicillin. Doch die Behandlung blieb erfolglos, mehrere Männer starben. Erst ein halbes Jahr später wurde der Erreger der bis dahin mysteriösen Erkrankung entdeckt. Seitdem kann die Legionärskrankheit mit speziellen Antibiotika gut behandelt werden, vorausgesetzt, sie wird rechtzeitig erkannt. Seit 2001 ist die Legionellose in Deutschland nach dem Infektionsschutzgesetz meldepflichtig.

### Toiletten

Toilettenräume sind für Männer und Frauen getrennt einzurichten oder es muss eine getrennte Nutzung möglich sein. Bei Arbeiten im Freien und auf Baustellen mit wenigen Beschäftigten sind Waschgelegenheiten und abschließbare Toiletten ausreichend. Die Toiletten sind regelmäßig zu reinigen. Verschmutzte und unhygienische Toiletten sind Brutherde für krankmachende Keime, Bakterien und Viren, die gefährliche Krankheiten wie EHEC, Salmonellen und Hepatitis auslösen. Das Händewaschen nach dem Toilettenbesuch beugt Infektionen wirksam vor. ●



Mobile  
Sanitäreinrichtungen können auf jeder Baustelle eingesetzt werden.

# Harmloser Dampf?

Hersteller preisen die „E“-Zigarette zwar als „saubere“ Alternative zur herkömmlichen Zigarette an. Doch empfehlenswert ist sie nicht.

TEXT: Dr. Jobst Konerding FOTOS: Picture Alliance



Verantwortlich für den typischen Dampfeffekt ist ein Stoff, der in Diskotheken aus der Nebelmaschine kommt.

**D**ie E-Zigarette verbreite keine üblen Gerüche und enthalte weniger Schadstoffe, so die Werbebotschaft. Vor allem aber verhindere sie bei vielen Rauchern den Lungenkrebs. Doch aus gesundheitlicher Sicht schneidet die E-Zigarette eher schlecht ab.

Die elektrische Zigarette wurde schon 1963 von einem Amerikaner erfunden, der ein rauch- und tabakfreies Gerät als Ersatz für die konventionelle Zigarette suchte. Auf dem Markt wurde die E-Zigarette allerdings erst erfolgreich, als der Chinese Hon Lik 2003 die heutige Version entwickelte. Aktuell soll es in Deutschland nach Schätzung des Handels mehr als zwei Millionen Nutzer der E-Zigarette geben.

Das Besondere ist, dass bei der E-Zigarette kein Tabak verbrannt, sondern eine Flüssigkeit verdampft wird. Dieses „Liquid“ gelangt durch einen Docht aus Metall- oder Glasfasergeflecht von einem Tank zu einer kleinen Heizspirale, die entweder durch Tastendruck oder durch das Ziehen am Mundstück aktiviert wird. Wiederaufladbare Akkus liefern den elektrischen Strom.

Hauptbestandteil der Liquids ist in den meisten Produkten Propylenglycol, das für den Dampfeffekt verantwortlich ist. Es ist der gleiche Stoff, der in Diskotheken oder Theatern aus der Nebelmaschine kommt. Durch die E-Zigarette inhaliert der Nutzer eine wesentlich größere Menge dieses Mittels als bei gelegentlichem Diskobesuch.

Verschiedene Bauformen der E-Zigarette sind im Handel. Größere Modelle haben einen Tank für über einen Milliliter Liquid, kleinere sind wie normale Zigaretten gestaltet, müssen aber öfter mit Liquidkartuschen befüllt werden.

### Keine Hilfe bei der Rauchentwöhnung

Einige Wissenschaftler vertreten die Meinung, dass E-Zigaretten helfen können, vom Rauchen loszukommen. Sie weisen darauf hin, dass in den Liquidkartuschen wesentlich weniger gesundheitsgefährliche Substanzen enthalten sind als in den herkömmlichen, tabakhaltigen Zigaretten. Besser noch als bei nikotinhaltenen Kaugummis würden die E-Zigaretten nicht nur das Suchtmittel Nikotin liefern, sondern sie würden auch rauchertypische Verhaltensweisen ermöglichen, die die Psyche beruhigen.

Dem wird aber entgegengehalten, dass viele Raucher die E-Zigarette zusätzlich zu normalen Zigaretten nutzen, um damit Rauchverbote zu umgehen, und so ihre Sucht verschlimmern. Außerdem besteht die Befürchtung, dass mit dem neuen Produkt auch ganz neue Konsumenten hinzukommen. Die E-Zigaretten mit ihrer Vielzahl von Aromen können gerade bei Jugendlichen als Einstiegsdroge in die Nikotinsucht dienen.

### Gesundheitliche Risiken

In Deutschland geht das Bundesamt für Risikobewertung (BfR) davon aus, dass auch von der E-Zigarette und ihren Liquids gesundheitliche Risiken ausgehen. Diese mögen zwar geringer sein als beim Rauchen von herkömmlichen Zigaretten. Unbedenklich oder gar gesundheitsfördernd sind sie jedoch auf keinen Fall. Ursache für die Schädigungen ist neben dem Nikotin vor allem die intensive Inhalation des Verneblungsmittels Propylenglycol. Hinzu kommen Chemikalienzusätze sowie verschiedene Duft- und Aromastoffe wie beispielsweise Menthol oder Linalool und weitere Verunreinigungen des Liquids. Es gibt Hinweise darauf, dass einige Fabrikate von E-Zigaretten auch krebserzeugende Aldehyde freisetzen. Die verschiedenen Substanzen werden über die Dämpfe der E-Zigaretten und den Atem der E-Raucher in die Umgebungsluft abgegeben. Gefahren für Dritte können nach jetzigem Kenntnisstand deswegen nicht ausgeschlossen werden.

E-Raucher können auch eigene Liquids mischen und dabei auf Konzentrate und vielfältige Zusätze und Substanzen zurückgreifen. In diesen Fällen ist unklar, was genau ein- und ausgeatmet wird.

### Nichtraucherchutz

Das BfR empfiehlt aufgrund dieser Erkenntnisse, das Rauchen aller E-Zigaretten in Nichtraucherzonen zu untersagen und diese Produkte im Sinne des Nichtraucher-schutzes wie herkömmliche Zigaretten zu behandeln. Auch sollten E-Zigaretten nicht in Gegenwart besonders empfindlicher Personengruppen wie Kindern, Schwangeren oder Menschen mit Atemwegserkrankungen geraucht werden.

Die beste Alternative ist es, das Rauchen ganz einzustellen. Eine gefährliche Gewohnheit wie das Tabakrauchen sollte nicht gegen eine andere gesundheitsschädliche Angewohnheit getauscht werden. Bei Fragen zur Rauchentwöhnung hilft auch der Betriebsarzt vom Arbeitsmedizinisch-Sicherheitstechnischen Dienst der BG BAU. ●



### MÖGLICHE SCHADSTOFFE IN E-ZIGARETTEN

- **Nikotin:** verursacht Herz-Kreislauf-Erkrankungen
- **Propylenglycol:** Verneblungsmittel, bei Inhalation Reizung der Atemwege, Langzeitfolgen sind nicht bekannt
- **Nitrosamine:** krebserzeugend
- **Aldehyde:** krebserzeugend
- **Aromastoffe:** Langzeitfolgen bei Inhalation sind noch nicht ausreichend erforscht



Das 147 Meter lange Schiff wurde aufgebockt: Jetzt können die Windkraftanlagen mit dem Schiffskran montiert werden.

# Risiko Offshore-Baustelle

Die Arbeiten an Windkraftanlagen auf See sind eine Herausforderung auch für den Arbeits- und Gesundheitsschutz. Der ASD der BG BAU unterstützt die Firmen dabei.

TEXT: Dr. Thomas Solbach,  
Dr. Renate Rodegro, Dr. Bernd Jungclaus

FOTOS: BG BAU,  
HGO InfraSea Solutions GmbH

**B**is 2020 soll der Anteil der erneuerbaren Energien am gesamten Energieverbrauch in Deutschland 20 Prozent betragen. Das ist die Zielvorgabe der Bundesregierung. Doch bis heute sind davon erst rund 50 Prozent erreicht. Um das ehrgeizige Ziel zu schaffen, wird auch der Bau von Windkraftanlagen auf See innerhalb der deutschen Hoheitsgebiete forciert. Der erste Offshore-Windpark Alpha Ventus wurde zwischen 2008 und 2009 in der Nordsee gebaut. Die zwölf Windkrafttröder dieses Parks drehen sich etwa 45 km nördlich von Borkum und versorgen rund 50.000 Haushalte mit Strom. Die Wassertiefe liegt dort bei 30 Metern. 24 weitere Windparks in der Nordsee und vier in der Ostsee wurden bereits vom Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie genehmigt.



Für die Realisierung dieser Großprojekte ist das Know-how der Bauwirtschaft gefordert. Der Bau von Windkraftanlagen gliedert sich im Wesentlichen in folgende Phasen: Vormontage im Hafen, Verladung, Errichtung auf See mit Montage von Gondel, Rotorblättern, Turmsegmenten und Gründungsstruktur, und zu einem späteren Zeitpunkt erfolgt auch der Rückbau.

### Manchmal harte Arbeitsbedingungen

Die Bauausführung und die Arbeitsbedingungen unterscheiden sich wesentlich von denen an Land. So müssen bei Arbeiten am Wasser immer Rettungswesten, manchmal sogar spezielle Überlebensanzüge getragen werden. Denn nicht immer ist das Wasser glatt und die Sonne scheint. Stürme, Regen, Nebel und Wellengang können an den Nerven zerrn und den Einsatz beeinflussen. Häufig muss auch in der Höhe gearbeitet werden und die Seekrankheit auf dem schwankenden Schiffsdeck kann den Job behindern.

### Wellenunabhängige Montage

Auch die Arbeitszeit ist anders als an Land. „Nach unseren bisherigen Erfahrungen ist eine 12-Stunden-Schicht für den Offshore-Einsatz optimal“, erläutert Jörg Eden, Kapitän der „INNOVATION“. Er ist stolz auf sein neues, gerade erst in Dienst gestelltes Schwerlast-Kranhubschiff. Das weltweit leistungsstärkste Spezialschiff seiner Art wird von der Firma HGO IntraSea Solutions GmbH & Co.KG, einer Tochter von HOCHTIEF Solutions und GeoSea, betrieben. Das Schiff ist 147 Meter lang, 42 Meter breit →



Blick von der Brücke der „INNOVATION“ im Hafen. Rechts der Schiffs-kran, links an Land die Tripoden, die auf dem Meeresgrund verankert werden und das Fundament der Windkraft-räder bilden.



Oben: Für den Notfall gerüstet: der Sanitätsbereich an Bord.  
Unten: Kapitän Jörg Eden und Dr. Renate Rodegro vom ASD der BG BAU auf der Brücke der „INNOVATION“.

und verfügt über die höchsten Sicherheitsstandards. Es kann bis zu einer Wassertiefe von 65 Metern eingesetzt werden. Mit seinen vier Beinen kann sich das große Schiff hydraulisch selbst aus dem Wasser heben und dann wellen- und tideunabhängig die Montagearbeiten durchführen. Der 1.500-Tonnen-Schiffskran von Liebherr hebt die Fundament-Tripoden und Windkraftanlagen auf das Schiff und später werden mit dem gleichen Kran die Bauteile auf See montiert. Das Unternehmen sucht ständig qualifizierte Mitarbeiter für den Offshore-Einsatz. Vor allem Mitarbeiter mit Erfahrungen als Kranfahrer, Maschinenschlosser, Elektriker, Elektroingenieure und Ingenieure sind gefragt.

### ASD der BG BAU unterstützt die Offshore-Firmen

In einem Gespräch mit Dr. Renate Rodegro vom ASD der BG BAU erklärt Eden ausführlich die Arbeitsabläufe auf See. Die Ärztin ist aufgrund ihrer jahrelangen Tätigkeit als Schiffsärztin bei der Marine mit den Bedingungen sowie den besonderen Belastungen und Beanspruchungen auf See und bei Offshore-Arbeiten bestens vertraut.

Natürlich sind bei Unfällen und medizinischen Notfällen auf See die Rettungsdienste und der Notarzt nicht in zehn Minuten vor Ort. Selbst ein Flug mit dem Helikopter bis zur Notfallstelle kann bis zu eine Stunde dauern, und nicht immer kann er fliegen, denn Nebel und Stürme sind in der Nordsee nicht selten. Deshalb sind die Anforderungen an den Arbeits- und Gesundheitsschutz an Bord sehr hoch. So haben alle Offiziere eine spezielle Ausbildung in Erster Hilfe, um Notfälle, die trotz aller Sicherheitsmaßnahmen auftreten können, bis zum Eintreffen des Notarztes adäquat versorgen zu können. Hierfür wurde auch in eine Notfallausrüstung an Bord investiert. Die „INNOVATION“ hat einen Sanitätsbereich, der mit vielen Einrichtungen an Land vergleichbar ist. Alle Mitarbeiter des Schiffes werden in einem Trainingszentrum für die Offshore-Sicherheit und für Notfälle trainiert. Dazu gehören verschiedene Module, beispielsweise das Hubschrauberabsturz-Überlebenstraining mit Unterwasserausstieg, die Erste Hilfe und das Überleben auf See.

### Gute Organisation kann Leben retten

Bei der Organisation des Arbeits- und Gesundheitsschutzes werden die Betriebe von der BG BAU unterstützt. Der ASD der BG BAU und die Prävention beraten bei der Erstellung einer Gefährdungsbeurteilung, der Umsetzung der notwendigen Sicherheitsmaßnahmen sowie der Organisation der Ersten Hilfe und der ASD führt die arbeitsmedizinischen Vorsorgeuntersuchungen durch. Die Anforderungen an die gesundheitliche Eignung sind hoch. Die speziellen Vorsorgeuntersuchungen unterscheiden sich grundsätzlich nicht von denen an Land. So können auch bei der Offshore-Montage Untersuchungen wegen Lärmbelastung, Tragen von Atemschutz, Arbeiten im Überdruck oder Taucherarbeiten erforderlich sein.

### Gut vorbereitet durch Vorsorgeuntersuchungen

Grundsätzlich fordern die Auftraggeber ärztliche Eignungsuntersuchungen für die Offshore-Mitarbeiter. Damit soll sichergestellt werden, dass die Arbeitnehmer für den rauen Einsatz ausreichend belastbar sind. Denn vermeidbare Krankheiten oder unter den besonderen Umständen nicht adäquat behandelbare Grunderkrankungen stellen auf See für die Mitarbeiter selbst, aber auch für Kollegen und Rettungsdienste ein zusätzliches Risiko dar. Mit einer regelmäßigen arbeitsmedizinischen Überwachung soll dieses Risiko gesenkt werden. Die Untersuchungen können durch erfahrene Arbeitsmediziner in den küstennah gelegenen ASD-Zentren durchgeführt werden. Einige Ärzte haben auch die Akkreditierung zur Durchführung der Untersuchungen nach den Richtlinien der Niederländischen Öl- und Gasexplorations- und -förderungsvereinigung (NOGEP) für Mitarbeiter deutscher Baubetriebe, die in den Niederlanden auf Bohrinseln arbeiten.

Für die Anmeldung der arbeitsmedizinischen Untersuchungen wenden Sie sich bitte an Ihr regional zuständiges Zentrum des ASD der BG BAU. ●

# Nebel, Regen, Frost

Wenn im Herbst die Temperaturen sinken, Blätter fallen und Nebel aufsteigt, ist im Straßenverkehr erhöhte Vorsicht geboten.

TEXT: Dagmar Sobull FOTO: iStockphoto

**B**ei schlechter Sicht ist die richtige Beleuchtung besonders wichtig. Deshalb: Licht an, wenn Herbstnebel und Nieselregen die Sicht behindern. Dies gilt auch tagsüber. Bei Nebel sollte keinesfalls das Fernlicht eingeschaltet werden, da die feinen Wassertröpfchen das Licht der aufgeblendeten Scheinwerfer stärker reflektieren und somit die Sicht verschlechtern. Nebelleuchten dürfen erst eingeschaltet werden, wenn die Sicht weniger als 50 m beträgt.

Außerdem: Schmutz und Matsch können die Leuchtkraft der Scheinwerfer schwächen. Eine regelmäßige Reinigung der Scheinwerfergläser gewährleistet nicht nur eine gute Ausleuchtung der eigenen Fahrspur, sondern auch die bessere Wahrnehmung durch andere Verkehrsteilnehmer. Auch die Scheibenwischer sollten einwandfrei funktionieren und keine Schlieren hinterlassen. In die Scheibenwaschanlage gehört schon im Herbst ein geeignetes Frostschutzmittel.

Denn nasskalte Nächte hinterlassen oft beschlagene oder sogar leicht vereiste Scheiben. Alle Scheiben sollten während der Fahrt stets eis- und schmutzfrei sein, denn ein eingesenktes Sichtfeld kann zum Sicherheitsrisiko werden.

Grundsätzlich gilt im Herbst und besonders bei früh einsetzender Dunkelheit: langsam und vorausschauend fahren. Heftiges Gasgeben, starkes Bremsen oder hastige Lenkbewegungen sind zu vermeiden. Auf feuchter Straße mit rutschigem Laub und überfrierender Nässe kommen Autos leicht ins Rutschen. ●

Bei Herbstnebel  
und Nieselregen:  
Licht an, stets  
langsam und voraus-  
schauend fahren.



Zimmermeister Johann Bader:  
„Die Uniform macht mich stärker  
und gibt mir Halt. Mein Körper ist  
darin konzentrierter.“

# Kleider machen Leute

Wie Kleidung Menschen verändert, zeigt die Fotografin Herlinde Koelbl. Sie hat sechzig Menschen aus aller Welt jeweils in ihrer Arbeitsuniform und Freizeitkleidung porträtiert.

TEXT: Dagmar Sobull FOTOS: Herlinde Koelbl, Hatje Cantz Verlag, Picture Alliance

**D**er Zimmerer in seiner Berufsbekleidung, der Bischof in Soutane, der General in Uniform: Herlinde Koelbl porträtiert Menschen aus verschiedenen Berufsständen, in denen eine spezielle Kleidung Pflicht ist. Daneben hängt jeweils ein Bild in Freizeitkluft – als Doppelporträt, zum Teil in Lebensgröße. Die reale Arbeitswelt spielt in den Bildern keine Rolle. Jeder Mensch steht vor dem gleichen grauen Hintergrund und offenbart so dem Betrachter in besonders eindringlicher Weise seine zwei „Gesichter“ – das berufliche und das private. Die Verwandlung vom öffentlichen zum privaten Menschen ist zum Teil sehr überraschend.

Vier Jahre hat Herlinde Koelbl an der Fotoserie „Kleider machen Leute“ gearbeitet und erforscht, was Berufskleidung aus den Menschen macht. Dabei zeigt sich: Die Uniform steht nicht nur für die Zuordnung zu einem Beruf oder Stand, sondern verleiht auch Status, Selbstbewusstsein, Anerkennung. Mit der äußeren erfolgt auch eine innere Veränderung. Körpersprache und Ausstrahlung des Menschen verändern sich mit dem Outfit. So präsentieren sich die Menschen in ihren Uniformen aufrechter, selbstsicherer, würdevoller. In ihrer Freizeitkleidung hingegen, in Jeans und T-Shirt oder im Trainingsanzug, wird die private Seite sichtbar. Da wirkt die Schornsteinfegerin plötzlich unsicherer und verletzlicher und der General geradezu lässig-charmant.

Dass Kleidung dem Menschen eine bestimmte Identität gibt, wusste schon der kleine Schneider in der Novelle „Kleider machen Leute“ von Gottfried Keller. Im Gewand eines Grafen ging der verarmte Schneider auf Wanderschaft. Er trat verkleidet wie ein Blaublüter auf und wurde dementsprechend behandelt. Schließlich brachte er es sogar zu beachtlichem Reichtum, der ihm ein Leben im Wohlstand ermöglichte.

## Uniform hebt das Selbstbewusstsein

Über ihr Verhältnis zur Uniform lässt Herlinde Koelbl ihre Modelle auch selbst zu Wort kommen. „Ich trage meine Uniform gern und bin auch stolz darauf“, sagt beispielsweise der von Koelbl porträtierte Lufthansa-Kapitän und erläutert: „Man schlüpft in die Rolle des Kapitäns und strahlt automatisch Autorität aus. Man spürt den Respekt, aber auch die Verantwortung. Beides gehört zu meinem Berufsbild.“ Ähnlich empfindet Kaminkehrerin Pia Behnisch ihre Kluft: „Es ist eine Ehre für mich, die Uniform zu tragen. In der Uniform bin ich selbstbewusster, habe ein lockeres und entspanntes Auftreten. Privat hingegen bin ich ein schüchterner Mensch und zurückhaltend.“

Nicht ganz so bequem findet der Regensburger Bischof Müller seine Uniform. Koelbl hat ihn einmal ganz streng in seiner roten Soutane und anschließend im Trainingsanzug abgelichtet, den der Kirchenvertreter in seiner Freizeit bevorzugt. „Seine Körperhaltung hat sich darin völlig verändert, plötzlich schien er ganz entspannt“, stellt Koelbl fest. Das hat offensichtlich auch damit zu tun, dass Berufskleidung nicht immer bequem ist. Gerade am Hals sei der Trainingsanzug angenehmer als der steife Priesterkragen, sagte der Bischof. „Der ist zwar schön, aber nicht bequem.“ →



Vier Jahre erforschte Herlinde Koelbl, wie Kleidung Menschen verändert. Im Hintergrund: Bischof Gerhard Ludwig Müller.



**Kaminkehrerin Pia Behnisch:** „In der Uniform bin ich selbstbewusster, privat bin ich ein schüchterner Mensch.“



### Zunftkleidung ist zweckmäßig

Ganz begeistert von seiner Kluft ist der Zimmerer Johann Bader aus München: „Mit dieser Uniform in den Farben Schwarz und Weiß bin ich eindeutig als Zimmerer zu erkennen. Sie macht mich stärker und gibt mir Halt. Mein Körper ist darin konzentrierter. Wenn ich in der Freizeitkleidung arbeite, bekomme ich meistens Kreuzschmerzen“, sagt der selbstständige Handwerksmeister aus München. Aus seiner Sicht sprechen zudem ganz praktische Aspekte dafür, bei der Arbeit Zunftkleidung zu tragen: „Der feste Stoff und der gespannte Gürtel unterstützen eine positive, aufrechte Haltung, die Rückenschmerzen vorbeugt. Der dicke, wärmeausgleichende Manchesterstoff sorgt dafür, dass man mit der Kluft den größten Teil des Jahres passend gekleidet ist. Sägespäne lassen sich von dem Stoff leicht entfernen, und die Hose hat einen Schlag von

mindestens 65 cm, damit keine Späne in die Schuhe rutschen.“ Bader hat sich für die Ausstellung fotografieren lassen, um seine Zunft wieder bekannter zu machen. „Viele wissen ja gar nicht mehr, was ein Zimmerer eigentlich macht“, sagt Bader und hofft: „Die Zunftkleidung weckt Aufmerksamkeit und Interesse für unseren Beruf.“ Da er als Unternehmer überwiegend am Schreibtisch arbeite, könne er die Zunftkleidung zwar nicht täglich tragen. Aber bei Richtfesten und anderen feierlichen Anlässen gehöre die Kluft für ihn unbedingt dazu.

Der Handwerksmeister legt großen Wert darauf, dass seine sieben Mitarbeiter in der traditionellen Kluft arbeiten. Ausrangierte Jeans, die noch nicht einmal eine Einstecktasche für den Meterstab haben, akzeptiert Bader bei seinen Angestellten nicht. „Nachlässige Kleidung verstößt gegen unser Berufsethos.“

### Zunftkleidung hat Tradition

In vielen Berufen hat eine bestimmte Kleidung Tradition. Schon im Mittelalter demonstrierten Handwerker mit ihrer Zunftkleidung, zu welcher Gilde sie gehörten. Ihre Hosen und Abzeichen, die Anzahl der Knöpfe und Krawatten geben Auskunft über Rang und Namen in der Zunft. Bis heute kleiden sich Gesellen auf der Walz in der klassischen Kluft. Auch andere Handwerksberufe wie Maurer, Dachdecker oder Klempner haben ihre eigene Kluft, wobei die Farben der Kleidung Aufschluss über die Berufsgruppen geben. So steht Schwarz für Holzberufe, helle Kleidung für Steinberufe und Blau für Metallberufe.

### Berufskleidung schafft Vertrauen

Auch heute noch bauen Unternehmen auf die positive Wirkung von einheitlicher Berufskleidung, die gegenüber dem Kunden Professionalität und Vertrauenswürdigkeit signalisieren soll. Das einheitliche Outfit, meist in den Firmenfarben und mit Logo, transportiert die Corporate Identity des Unternehmens und stärkt gleichzeitig das Wir-Gefühl der Mitarbeiter.

Die Uniform stärke das Zugehörigkeitsgefühl zu einer Gruppe und verleihe dem Träger das Gefühl, einem „besonderen Stand, vielleicht sogar einer Elite anzugehören“, erläutert Koelbl. Eine besonders große Rolle spiele die Uniform in Japan: „Viele Menschen tragen eine, egal ob sie den Verkehr regeln oder Fahrräder vor einem Supermarkt ordnen. Die Uniform wertet jede Tätigkeit auf und damit diejenigen, die die Arbeit verrichten.“ ●

# Interview: Herlinde Koelbl

„Fast allen Menschen fiel es wesentlich leichter, sich in Uniform zu präsentieren, als nur sie selbst zu sein.“

**Wie kamen Sie auf die Idee zu dem Projekt „Kleider machen Leute“?**

**Koelbl:** Die Idee dazu entstand vor vielen Jahren während eines Urlaubs im ehemaligen Jugoslawien. In einem kleinen Restaurant warteten wir auf das Mittagessen, als die Besitzerin in ihrer dort üblichen Tracht, langem schwarzen Rock, schwarzer Bluse mit langen Ärmeln und schwarzem Kopftuch, vom Markt kam. Mit einem Lächeln entschwand sie ins Haus. Als sie nach kurzer Zeit wieder erschien, erkannte ich sie nicht wieder. Sie trug jetzt ein ärmelloses, sackartiges, buntes Kleid. Es war fast wie ein Schock. Ihre Würde und Präsenz, die sie vorher ausgestrahlt hatte, waren verschwunden. Sie bewegte sich anders. Dieses Bild der Verwandlung ließ mich nicht mehr los.

**In welcher Kleidung präsentierten sich die Menschen Ihnen lieber?**

**Koelbl:** Fast allen Menschen fiel es wesentlich leichter, sich in ihrer Uniform zu präsentieren, als nur sie selbst zu sein. In der offiziellen Kleidung verkörperten sie automatisch einen Beruf, eine Klasse, eine Zugehörigkeit. Und das gibt Selbstvertrauen, ein anderes Bewusstsein. Sie bekommen Aufmerksamkeit.

**Hat Sie der große Kontrast zwischen den Menschen in Uniform und in Freizeitkleidung überrascht?**

**Koelbl:** In Japan erzählten mir die Porträtierten oft von ihrem zweiten Ich, das erscheint, wenn sie zu Hause sind und ihre private Kleidung tragen. Oder vom Umlegen eines Schalters, wenn sie die Berufskleidung anziehen. Diese deutliche Trennung war mir vorher so noch nicht begegnet.

**In welchen Bereichen ist die Uniform besonders wichtig?**

**Koelbl:** Überall dort, wo die Hierarchie eine große Rolle spielt, also etwa im Hotel oder beim Militär. Mit einem Blick wird anhand der Uniform die Stellung in der Hierarchie erkannt. Die Gruppe wird durch diese von allen akzeptierten Merkmale strukturiert und damit das Verhalten dementsprechend ausgerichtet. Regeln werden leichter angenommen oder rascher befolgt als im zivilen Leben, wo diese erst ausgelotet werden müssen. Bei den Soldaten heißt es dann: „Er hatte die besseren Argumente auf der Schulter.“ ●



## HERLINDE KOELBL

Die Fotografin Herlinde Koelbl beschäftigt sich in ihren Arbeiten immer wieder mit dem Thema Sein und Schein. Rollenmuster, Image, Status und Macht sind Leitmotive ihrer Arbeit. Eine Gesamtschau ihres Werks ist noch bis zum 13. Januar 2013 im Haus der Geschichte in Bonn zu sehen.



**Buchtipp:**  
Herlinde Koelbl „Kleider machen Leute“,  
Hatje Cantz Verlag 2012, ISBN 978-3-7757-3387-8,  
39,80 Euro



# Altes Eisen? Von wegen!

Mit dem Reha-Management der BG BAU und dem Service DGUV job gelingt auch Rehabilitanden jenseits der 50 ein Wiedereinstieg ins Berufsleben.

TEXT: Claudia Haisler FOTOS: Corbis, Fotolia



Ziel des Reha-  
Managements der  
BG BAU: neue Per-  
spektiven für eine  
dauerhafte Wieder-  
eingliederung  
schaffen.

**A**ufgrund des demografischen Wandels und der gesetzlich verfügbaren Verlängerung der Lebensarbeitszeit wird es künftig immer mehr ältere Menschen geben, die eine berufliche Umorientierung anstreben mit dem Ziel der dauerhaften beruflichen Eingliederung. Doch bisher gibt es kaum Konzepte, um ältere Beschäftigte in besonders belastenden Berufen wie der Bauwirtschaft trotz gesundheitlicher Einschränkungen länger im Berufsleben zu halten. Das Reha-Management der BG BAU beruht auf dem Grundsatz: „Alles aus einer Hand“. Dazu gehören neben der medizinischen Behandlung und Rehabilitation auch berufliche Maßnahmen zur Wiedereingliederung ins Arbeitsleben.

Wenn ein Versicherter infolge eines Arbeitsunfalles oder einer Berufskrankheit seine bisher ausgeübte berufliche Tätigkeit nicht mehr fortführen kann, erarbeitet der Reha-Manager der BG BAU gemeinsam mit dem Betroffenen Perspektiven für eine möglichst dauerhafte berufliche Wiedereingliederung. Die Kosten für erforderliche Bildungsmaßnahmen, Lern- und Arbeitsmaterialien sowie Fahrtkosten übernimmt die BG BAU, ebenso das Übergangsgeld für die Dauer der Aus- oder Fortbildung.

### Individuelle Voraussetzungen berücksichtigen

Bei der Auswahl geeigneter Maßnahmen zur beruflichen Wiedereingliederung sind neben der aktuellen Arbeitsmarktlage vor allem die individuellen Voraussetzungen des Betroffenen zu berücksichtigen, wie körperliche und geistige Leistungsfähigkeit, bisherige berufliche Erfahrungen und Fähigkeiten. Dabei spielt auch das Alter eine wichtige Rolle. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass gerade in Berufen, die körperlichen Einsatz erfordern, die Vermittlung älterer Arbeitnehmer mit gesundheitlichen Einschränkungen besonders schwierig ist.

### DGUV job: Arbeitsvermittlung für Rehabilitanden

Für die Vermittlung von Arbeitnehmern, die nach einem Arbeitsunfall oder aufgrund einer Berufskrankheit eine berufliche Neuorientierung oder Wiedereingliederung anstreben, nutzt die BG BAU auch einen speziell für die Personal- und Arbeitsvermittlung von Rehabilitanden entwickelten Service der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen: DGUV job.

Der Arbeitsvermittlungsservice der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) setzt auf individuelle Beratung und Empfehlung sowie auf ein starkes Netzwerk und enge Kontakte zu Mitgliedsbetrieben der Unfallversicherungsträger. Die Arbeitgeber erhalten kostenfrei und unbürokratisch Personalvorschläge sowie Informationen über finanzielle Fördermöglichkeiten während der Eingliederungsphase.

### Passgenaue Stellenprofile

Für die Suche nach geeigneten offenen Stellen steht bei DGUV job eine Internetsuchmaschine zur Verfügung. Zudem sprechen die Reha-Manager der BG BAU aufgrund ihrer persönlichen Kontakte Arbeitgeber gezielt auf offene Stellen an, die infrage kommen könnten.

Arbeitgeber können sich auch direkt an DGUV job wenden, wenn sie neue Mitarbeiter suchen. Auf Wunsch des Unternehmens helfen die Reha-Fachberater auch beim Erstellen eines Stellenprofils, welches bei DGUV job auch Angaben zu körperlichen Belastungen und Arbeitsstoffen am angebotenen Arbeitsplatz enthält.

### Ältere Menschen gut vermittelt

Das Konzept von DGUV job habe sich auch bei der Vermittlung älterer Rehabilitanden bewährt, sagt Thomas Schramm, Reha-Fachberater bei DGUV job in Berlin: „Im ersten Halbjahr 2012 waren 37 Prozent der bei DGUV job gemeldeten Arbeitssuchenden, die eine Arbeit aufgenommen haben, zwischen 41 und 50 Jahre alt und immerhin 26 Prozent zwischen 51 und 60 Jahre.“

Für Schramm haben Arbeitssuchende mit höherem Lebensalter auch Vorteile: „Ältere Bewerber haben häufig einen vielseitigen und erfahrungsreichen beruflichen Werdegang. Daraus lässt sich oft eine Weiterentwicklung oder ein ‚Comeback‘ eines schon länger zurückliegenden Berufes organisieren. Auch in Branchen, wo Tugenden wie Pünktlichkeit, Loyalität und Zuverlässigkeit in Verbindung mit Lebenserfahrung ein Vorteil sind, haben ältere Bewerber die Nase vorn.“

Diese Pluspunkte machen die Reha-Fachberater in ihren Vermittlungsgesprächen mit den Unternehmen deutlich. So zählen Rehabilitanden der BG BAU auch jenseits der 50 nicht zum alten Eisen. ●



Arbeitgeber können sich auch direkt an DGUV job wenden, wenn sie neue Mitarbeiter suchen.



„Jedes Unternehmen, auch die kleineren, sollte sich die Frage stellen: Wer ist in meinem Unternehmen im Jahr 2020 wie alt?“

# „Uns drohen Verteilungskonflikte“

Deutschland hat heute die älteste Bevölkerung in Europa. Die Auswirkungen der demografischen Entwicklung sind bereits spürbar. Die erste Folge des Älterwerdens besteht in einer längeren Lebensarbeitszeit. Doch wie ist unsere Gesellschaft darauf vorbereitet?

FOTOS: Michael Löwa

BG BAU aktuell sprach darüber mit Frank Schirmmacher, Mitherausgeber der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ).

**In Ihrem Buch „Das Methusalem-Komplott“ verwenden Sie den Begriff „Krieg der Generationen“. Was verstehen Sie darunter?**

Dieser Begriff ist natürlich auch gewählt worden, um die Leute wachzurütteln. Dennoch glaube ich, dass er die Wirklichkeit bis zu einem gewissen Grad trifft. Ich will nicht dramatisieren, aber die alternde Gesellschaft ist natürlich geprägt von Verteilungskonflikten. Zwar sagt Frau von der Leyen ja gern in Talkshows, dass die Solidarität zwischen Älteren und Jüngeren noch nie so groß war wie heute. Ich denke, das klingt zwar gut und wir wollen uns das ja auch gerne einreden, aber mittlerweile gibt es doch Erkenntnisse, beispielsweise des Max-Planck-Instituts für demografische Forschung in Rostock, die eine ganz andere Sprache sprechen. Auf die Frage „Soll man jungen Leuten helfen?“, sagt natürlich zunächst jeder erst einmal „Ja“. Doch bei differenzierter Betrachtung hängt das Ganze einzig und allein davon ab, ob der befragte Ältere selber Kinder hat oder Enkel oder nicht. So einfach ist das manchmal.



Frank Schirmmacher im Gespräch mit Rolf Schaper von der BG BAU.

**Welche Auswirkungen wird die demografische Entwicklung auf die Arbeitsplätze haben?**

Es wird eine deutliche Veränderung des Marktes und des Konsumverhaltens geben. Junge Gesellschaften, wie sie in den 50er und 60er Jahren existierten, fangen an mit der Babyindustrie, dann boomen die Fahrräder, dann die Motorräder, Autos und irgendwann kaufen sie sich eine →



„Wir müssen viel individueller in den Branchen mit dem Alter umgehen. Denn nicht jeder Mensch ist mit einem anderen vergleichbar.“

Wohnung oder Häuser. Vor 20–30 Jahren bekamen sie dann wieder mindestens zwei Kinder. Diese Entwicklung ist unterbrochen und verlangsamt sich jetzt deutlich. Das spiegelt sich natürlich auch im Markt und Konsumverhalten wider. Heute ist der typische Neuwagenkäufer ein 55-Jähriger. Oder schauen Sie sich mal die Anzeigen hinten in der ADAC Motorwelt an, die haben eine Leserschaft, die durchschnittlich über 50 ist. Da sind nur noch Treppenlifte und Ähnliches drin.

**Inwieweit werden auch der Wohnungsbau und die Baubranche davon betroffen sein?**

Ich bin selbst gespannt, wie sich die Baubranche auf den demografischen Markt einstellt. Der Wohnungsbau verändert sich ja schon jetzt. Denken Sie nur an den Bau von Altenheimen und den Umbau von Wohnungen für ältere Menschen. Genau wie alle anderen Branchen muss auch die Bauwirtschaft eine „Binnendemografie“ erstellen. Jedes Unternehmen, auch die kleineren, sollte sich die Frage stellen: Wer ist in meinem Unternehmen wie alt im Jahre 2020? Im Internet gibt es dazu eine spezielle Website. Dort kann man die demografische Entwicklung jeder deutschen Stadt ablesen bis zum Jahre 2050. Jeder Unternehmer kann dann selber sehen, wie viel junge Leute es in seiner Region noch gibt.

Aus dem Mittelstand höre ich, dass die Unternehmen sehr früh anfangen müssen, junge Menschen für ihre Branche zu interessieren. Das ist insbesondere bei den Ingenieurwissenschaften wichtig. Heute fängt man ja schon an, in die Kindergärten zu gehen, um später junge Mädchen für technische Berufe zu gewinnen.

**Wie wird sich die demografische Entwicklung auf unsere Sozialsysteme auswirken?**

Zunächst zur Rente. Da würde ich noch den geringsten Alarm schlagen, also in dem Sinne, dass es bald nichts mehr gibt. Auf jeden Fall bekommen wir eine steigende Inflation. Und Herr Rürup, der gestern neben mir im Flugzeug saß, erklärte mir, dass es nie Altersarmut geben wird. Am Bau und bei den Jobs, wo die Gehälter nicht so hoch sind, beginnt es sozialpolitisch bedeutsam zu werden.

Jeder Mensch in Deutschland, egal ob er nun 2.000 oder 3.000 Euro verdient, steht vor dem Problem, dass er ja fürs Alter zurücklegen soll – abgesehen davon, dass er auch für seine Kinder aufkommen muss. Die Leute erkennen aber, dass das einfach nicht geht. Dann wird bei der Gesundheit gespart. Und das ist meiner Meinung nach der eigentliche Hammer, der noch nicht gelöst ist. Wir werden zwar viel länger gesund bleiben, aber die sogenannte vierte Lebensphase wird eine irrsinnige Herausforderung für das Gesundheitswesen, beispielsweise für die Krankenkassen. Wichtig ist auch die Frage, welche Ärzte es dann noch geben wird, welche Pfleger und so weiter.

**Die deutsche Bevölkerung wird bis 2050 um 12 Millionen Menschen abnehmen. Andere Schätzungen gehen sogar von 17 Millionen aus. Wäre nicht eine gezielte Zuwanderung die geeignete Lösung oder sehen Sie dabei Risiken?**

Zuwanderung benötigen wir in jedem Fall, vor allem eine gezielte Zuwanderung. Nur niemand soll sich etwas vormachen. Zuwanderung löst unsere Probleme, was die Sozialsysteme angeht, überhaupt nicht.

Die Deutschen bräuchten nach Berechnungen der Vereinten Nationen bis 2050 eine Netto-Zuwanderung von 190 Millionen Menschen, damit unser System so erhalten bleibt. Und der Zuwanderer bekommt auch nicht vier Kinder, Kinder sind teuer, gerade qualifizierte Frauen bekommen eins oder zwei.

**Ist die Verlängerung der Lebensarbeitszeit, die für alle Arbeitnehmer gleich ist, der richtige Ansatz? Sind dabei nicht Berufsgruppen benachteiligt, beispielsweise aus der Bauwirtschaft, die immer noch körperlich hart arbeiten müssen?**

In dieser Frage müssten sich die betroffenen Branchen selbst viel stärker als bisher einschalten und ihre Forderungen artikulieren, also die Verbände und Gewerkschaften. Heute wird zu diffus diskutiert: Alles wird gleichbehandelt – und genau das ist falsch. Wir müssen viel individueller in den Branchen mit dem Alter umgehen. Denn nicht jeder 70-Jährige ist gleich und nicht jeder 70-Jährige ist mit einem anderen vergleichbar. Ich wage mal eine riskante Prognose: Ich glaube, dass in einer alternden Gesellschaft Menschen, die hart arbeiten können, einen höheren Wert haben werden als in der Vergangenheit. Aber fest steht auch, dass Menschen im fortgeschrittenen Alter manchmal auch andere Aufgaben übernehmen können.

**In Deutschland bekommen Frauen heute im Durchschnitt nur 1,4 Kinder, Akademikerinnen noch weniger. Welchen Ausweg gibt es beziehungsweise was müsste sich ändern?**

Wir dürfen die jungen Leute nicht zu sehr unter Druck setzen. Denn wir sind bereits in der zweiten Phase des demografischen

Wandels. Das heißt, dass im Jahre 2012 nicht nur Babys fehlen, sondern es fehlen bereits die Eltern, die sie auf die Welt bringen sollten. Die hätten nämlich geboren werden müssen. Und 1980 gab es längst zehn Jahre lang einen Geburtenrückgang. Das heißt, es sind auch zu wenig Eltern da. Wir müssen also alles dafür tun, um die, die noch Kinder bekommen können, zu privilegieren und anzuerkennen, dass Kinder etwas ganz Besonderes sind. Wir werden es aber nicht schaffen, wie in einem Fünf-Jahres-Plan zu sagen: „O. K., in 20 Jahren haben wir mehr Kinder.“ Es wird nach meiner Einschätzung kein heute lebender Mensch, auch kein Kleinkind, mehr in einem Deutschland leben, wo die Geburtenrate über 1,2 steigen wird.

**Sind unsere heutigen Arbeitsplätze ausreichend familien- und kindgerecht?**

Was die Kinderbetreuung angeht, hat sich ja schon viel getan. Es ist natürlich von Branche zu Branche verschieden. Viele Unternehmen halten das Thema Kindergarten längst für selbstverständlich, auch wenn es in der Bauwirtschaft vielleicht anders aussieht. Aber um die jungen Menschen zu gewinnen, müssen wir es in Zukunft schaffen, ihnen auch bei der Pflege ihrer Eltern zu helfen. Große Unternehmen machen das bereits. Dieser Anreiz wird vielleicht bald wichtiger sein als das reine Geld und er wird die Loyalität zum Unternehmen fördern. ●



## DR. FRANK SCHIRRMACHER

Mitherausgeber der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) und Buchautor

### Berufliche Entwicklung:

- 1959 geboren, studierte Schirmmacher nach dem Abitur Germanistik, Anglistik, Literatur und Philosophie in Heidelberg und Cambridge.
- 1985 begann er seine Laufbahn als Redakteur im Feuilleton der FAZ.
- 1989 übernahm er dort die Leitung der Redaktion „Literatur und literarisches Leben“.
- Seit 1994 ist Schirmmacher als einer von fünf Herausgebern der FAZ zuständig für das Feuilleton.
- 1999 erhielt er das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse.
- 2004 erschien sein Bestseller „Das Methusalem-Komplott“, der mittlerweile in 21 Sprachen übersetzt wurde.
- Schirmmacher wurde mit zahlreichen Journalistenpreisen ausgezeichnet.



### Buchtipp:

Frank Schirmmacher „Das Methusalem-Komplott“, Karl Blessing Verlag, ISBN 978-3896672254  
16,00 Euro



Geschäftsführer Christian Onesseit informiert seine Mitarbeiterin direkt am Arbeitsplatz über mögliche Gefährdungen und Schutzmaßnahmen.

# Arbeitsschutz betrieblich organisiert

AMS BAU, das Arbeitsschutzmanagementsystem der BG BAU, hat sich in der Praxis bewährt. Das zeigen Beispiele aus Reinigungsgewerbe und Dachdeckerhandwerk.

TEXT: Ludwig Donker, Ulrich Binder FOTOS: Mirko Bartels

Jeder unserer 50 Mitarbeiter soll abends wieder gesund nach Hause gehen“, sagt Christian Onesseit, Geschäftsführer des Reinigungsunternehmens Willgeroth & Co. in Bremerhaven. Dafür stelle der Betrieb die erforderlichen finanziellen, sachlichen und zeitlichen Ressourcen sowie die notwendigen Informationen bereit. Was dem Geschäftsführer in Sachen Arbeitsschutz wichtig ist, hat er in „Zwölf Regeln für unsere tägliche Sicherheit“ zusammengefasst und an den Anfang jedes Objektordners geheftet. So habe jeder Objektleiter immer im Blick, dass die ihm anvertrauten Mitarbeiter das Kapital des Unternehmens seien, meint Onesseit.

Für die Mitarbeiter habe sich besonders die sogenannte „Baustellenakte“ bewährt. Dort finden sie Informationen zum Arbeitsschutz, beispielsweise Betriebsanweisungen zu Gefahrstoffen und Geräten, Unterlagen zur Ersten Hilfe, die zwölf Sicherheitsregeln und eine Liste, wo die Mitarbeiter Vorschläge und Mängel eintragen können. Bei Fragen zum Arbeitsschutz können sich die Mitarbeiter darin jederzeit informieren. Fortbildung habe bei Willgeroth & Co. schon immer einen hohen Stellenwert gehabt, da viele Mitarbeiter als Seiteneinsteiger im Reinigungsgewerbe beginnen, erläutert der Geschäftsführer. Eine ordnungsgemäße Einweisung in den Arbeitsschutz und die Einarbeitung in ein funktionierendes Team hält Onesseit daher für unerlässlich.

## AMS BAU ist Gütesiegel

Bereits 2009 hat Willgeroth & Co. AMS BAU eingeführt. „Anlass dafür waren Kundenanforderungen, die ein Arbeitsschutzmanagementsystem zur Voraussetzung für die Auftragsvergabe machten“, räumt Onesseit ein. Im Jahr 2011 fand eine erfolgreiche Wiederbegutachtung statt. Schnell sei abzusehen gewesen, dass zukünftig immer mehr Auftraggeber die Forderung nach einem Arbeitsschutzmanagementsystem aufstellen würden und sich ein gelebtes AMS positiv auf das Image der Unternehmung auswirken würde, erläutert der Geschäftsführer, „und wir wollen den Mitbewerbern immer eine Nasenlänge voraus sein.“

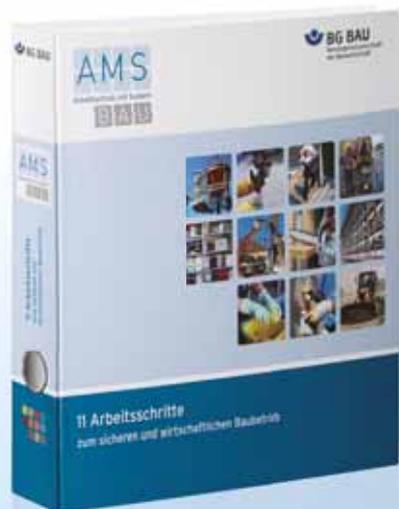
## Arbeitsplatzbegehungen sind Chefsache

Um die arbeitsplatzbezogenen Gefährdungen zu beurteilen und die notwendigen Arbeitsschutzmaßnahmen festzulegen und umzusetzen, ist vor dem erstmaligen Beginn der Arbeiten eine Arbeitsplatzbegehung erforderlich. Dabei überzeugt Onesseit sich gern persönlich von den vorhandenen Schutzsystemen, beispielsweise den Absturzsicherungen. Denn er weiß aus Erfahrung, dass die vom Auftraggeber versprochenen Schutzsysteme vor Ort nicht immer so vorhanden sind wie versprochen. Die geringen Unfallzahlen in seinem Unternehmen bestärken ihn in seiner Vorgehensweise. →



Der Chef kümmert sich persönlich um die ordnungsgemäße Einarbeitung und Einweisung in den Arbeitsschutz.

Claus-Peter Matschey (r.) und Ralf Utermöhlen (m.), Geschäftsführer der Dornieden GmbH, nehmen die Vorschläge und Rückmeldungen bei den jährlichen Mitarbeitergesprächen sehr ernst.



## DEMOGRAFIE IM ARBEITSSCHUTZMANAGEMENT

Sicherheit und Gesundheitsschutz gezielt planen, systematisch organisieren und konsequent als Führungsaufgabe wahrnehmen. Dadurch zeichnet sich ein effektives Arbeitsschutzmanagement aus. Außerdem gehört es dazu, die Wirksamkeit des Arbeitsschutzmanagementsystems regelmäßig zu prüfen und es kontinuierlich zu verbessern. AMS BAU unterstützt diesen Prozess.

Ein wesentlicher Aspekt dabei sind die Ziele, die sich der Unternehmer setzt. Ein Ziel könnte beispielsweise sein, ältere Arbeitnehmer länger im Betrieb zu halten. Konkrete Maßnahmen, um dieses Ziel zu erreichen, könnten darin bestehen, Maschinen und Geräte zu beschaffen, die auf die ergonomischen Bedürfnisse älterer Arbeitnehmer abgestimmt sind. Altersgemischte Kolonnen auf den Baustellen, wo jüngere Beschäftigte mit körperlichen Stärken und ältere Mitarbeiter mit handwerklicher Erfahrung zusammenarbeiten und von einander profitieren, wären eine weitere Möglichkeit, den demografischen Wandel im Unternehmen zu bewältigen.

### Erste Hilfe sicherstellen

Die grundlegenden gesetzlichen Anforderungen des Arbeitsschutzes sind mit Einführung von AMS BAU erfüllt. Konkrete Unternehmensziele im Rahmen von AMS BAU lassen sich jedoch nur über systematische Ansätze und eine Verbesserung der betrieblichen Abläufe erlangen. So wurde bei Willgeroth anhand der Gefährdungsbeurteilung schnell deutlich, dass es aufgrund vieler „Alleinarbeitsplätze“ und einer großen Anzahl von Objekten mit wenigen Beschäftigten eine besondere Regelung für die Erste Hilfe geben musste, damit jederzeit an jedem Platz ein Ersthelfer zur Verfügung steht. Dazu traf Willgeroth mit einigen Kunden, beispielsweise Krankenhäusern und Bädergesellschaften, eine Vereinbarung, deren Ersthelfereinrichtungen mit zu nutzen. Außerdem bildete das Reinigungsunternehmen selbst eine deutlich höhere Zahl an Ersthelfern aus als gesetzlich vorgeschrieben.

### Vorschläge von Mitarbeitern umsetzen

Die Einführung von AMS BAU hat den Stellenwert von Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz auch bei der Dornieden Dach GmbH in Emden gestärkt. Die Veränderungen seien deutlich spürbar. Darin sind sich die Geschäftsführer Claus-Peter Matschey und Ralf Utermöhlen einig. Das zeige sich beispielsweise an den Mitarbeitergesprächen, die das Führungsteam jedes Jahr in den Wintermonaten mit rund 20 fest angestellten Mitarbeitern einzeln führt. „Die Verbesserungsvorschläge in diesem Zusammenhang fielen im ersten Jahr noch sehr dürrig aus, haben in den Folgejahren jedoch stark zugenommen, nachdem die Mitarbeiter feststellen konnten, dass ihre Vorschläge angekommen und wirklich umgesetzt worden sind“, erläutert Matschey. Utermöhlen ergänzt: „Die Vorschläge beziehen sich neben der technischen Ausrüstung, wie der Anschaffung von Wasseraugern und Persönlicher Schutzausrüstung, auch auf den zwischenmenschlichen Bereich, etwa die Zusammensetzung der Kolonnen und die Abstimmung zwischen dem Lager und den Mitarbeitern im Hinblick auf Mängel und Rückmeldungen.“ Weitere wichtige Aspekte im Rahmen der Einführung von AMS BAU seien die Qualifikationen der Mitarbeiter und Fortbildungsangebote des Unternehmens, zum Beispiel ein geplantes Fahrsicherheitstraining.

### Arbeitssicherheit ist Chefsache

„Wir haben vorher beim Thema Arbeitsschutz in erster Linie an Absturzsicherungen und Leitern gedacht und nicht an die, wie wir heute besser wissen, Stellen- und Aufgabenbeschreibungen der Mitarbeiter und insbesondere der Aufsichtführenden“, sagt Utermöhlen. „Darin ist eindeutig festgelegt, wer, wie und wann die Sicherungsmaßnahmen auf der Baustelle umsetzt und deren Wirksamkeit überprüft.“ An AMS BAU schätzt der Geschäftsführer vor allem die interne Umsetzung ohne externe Berater. Begründung: „Durch die Arbeit mit AMS BAU bin ich in den Gesprächen mit Kunden und Behörden jederzeit im Thema, wenn es um den Arbeitsschutz geht.“ ●

# Im Ausland gut abgesichert

Die Absicherung der BG BAU gegen Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten ist ab sofort auch bei längeren Auslandsaufenthalten möglich.

TEXT: Yvonne Kohl FOTO: iStockphoto

**S**etzt ein Unternehmen seine Beschäftigten kurzfristig im Ausland ein, sind diese im Rahmen der „Entsendung“ versichert. Für die meisten Länder gilt dafür ein Zeitraum von maximal zwei Jahren. Wie ist es aber, wenn die Mitarbeiter etwa aufgrund eines großen Projektes länger im Ausland bleiben sollen? Künftig bietet die BG BAU mit der Auslandsversicherung ihren Mitgliedsunternehmen auch die Möglichkeit, solche längerfristigen Auslandseinsätze abzuschließen. Voraussetzung dafür ist, dass die Auslandstätigkeit im Zusammenhang mit der Beschäftigung bei diesem Unternehmen steht.

## Beginn und Ende

Das Versicherungsverhältnis beginnt mit dem Eingang des vollständigen Antrages bei der BG BAU. Der Versicherungsschutz im Rahmen der Auslandsversicherung endet mit der endgültigen Rückkehr in das Bundesgebiet, eine kurzfristige Unterbrechung des Auslandsaufenthaltes bleibt dabei unerheblich.

## Kosten

Die Kosten übernehmen die an der Auslandsversicherung beteiligten Unternehmen. Diese entrichten einen Jahresbeitrag, der sich nach der Summe der Kalendermonate richtet, die die Beschäftigten im Ausland verbracht haben. Der Beitrag wird erstmals im April 2013 festgesetzt.

## Umfang und Leistungen

Der Unfallversicherungsschutz der Auslandsversicherung umfasst Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten nach dem Sozialgesetzbuch VII. Dabei werden alle in der gesetzlichen Unfallversicherung vorgesehenen Leistungen erbracht. Hierzu zählen Kosten der Heilbehandlung und der medizinischen Rehabilitation, Verletzten- und Übergangsgelder, Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben und in der Gemeinschaft sowie die Zahlung von Renten und Hinter-



Eine Sorge weniger auf der Großbaustelle im Ausland – dank der neuen Auslandsversicherung der BG BAU.

bliebenleistungen. Die BG BAU hat für die Unfallmeldung und Klärung erster Fragen nach einem Arbeitsunfall eine telefonische Bereitschaft bei speziell geschulten Mitarbeitern eingerichtet. Diese Sachbearbeiter beantworten Fragen, organisieren notwendige Heilbehandlungsmaßnahmen und betreuen die Versicherten auch nach ihrer Rückkehr. ●



### Kontakt für Unternehmer

Telefon: +49 511 987-0  
+49 202 398-0  
+49 89 8897-01  
E-Mail: mb@bgbau.de

### Kontakt bei Unfällen

Telefon: +49 89 8897-444  
E-Mail: auv@bgbau.de

Weitere Infos erhalten Sie unter [www.bgbau.de](http://www.bgbau.de), Webcode: WCOTFj

## NEUE VERSION: WINGIS 2.12



Auf der aktualisierten WINGIS-CD steht ab sofort ein Modul zu den neuen GHS-Kennzeichnungselementen zur Verfügung.

Bei den „Unternehmerinformationen“ hinzugekommen sind Informationen zum Lagerklassenkonzept der Technischen Regel für

Gefahrstoffe (TRGS 510). Unter „Lagerung“ werden die Lagerklassen angegeben und die Zusammenlagerungsverbote und -beschränkungen aufgeführt. Über das neue Piktogramm „L“ sind weiterführende Infos wie Betriebsanweisungen für die Lager abrufbar. In der Rubrik „Fachkraft für Arbeitssicherheit“ werden bei Stoffinformationen nun auch chemisch-physikalische Daten angegeben wie Flammpunkt oder Explosionsgrenzen. RHE



Ab Dezember 2012 können Mitgliedsbetriebe der BG BAU die aktualisierte CD kostenlos anfordern.

## GHS-BROSCHÜRE



Spätestens im Jahr 2015 müssen alle Gemische nach dem globalen Einstufungs- und Kennzeichnungssystem GHS gekennzeichnet werden. Bereits ab Dezember 2010 müssen alle Stoffe die neuen Kennzeichnungselemente aufweisen. Über einen Zeitraum von mehreren Jahren werden es die Anwender also mit zwei Kennzeichnungssystemen zu tun haben. Die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung

hat dazu eine Broschüre herausgegeben, die besonders die Auswirkungen der neuen Regelungen auf den betrieblichen Arbeitsschutz beleuchtet: „GHS – Global harmonisiertes System zur Einstufung und Kennzeichnung von Gefahrstoffen“. RHE



Die Broschüre kann unter [www.gisbau.de](http://www.gisbau.de) > Service oder [www.bgbau-medien.de](http://www.bgbau-medien.de) heruntergeladen werden.

## AUFKLEBER



Ein Helm schützt vor Kopfverletzungen, etwa bei Sturz oder durch herabfallende Teile. Deshalb gehört der Helm auf Baustellen zur Persönlichen Schutzausrüstung unbedingt dazu. Arbeitgeber müssen ihren Beschäftigten Schutzhelme zur Verfügung stellen und dafür sorgen, dass sie auch getragen werden. Trotzdem sieht man immer wieder Arbeitnehmer auf Baustellen, die ohne Kopfschutz arbeiten und damit riskieren, bei einem Arbeitsunfall schwere Verletzungen davonzutragen. Der Aufkleber „Wir tragen alle Helm“ mit den Maßen 19 x 40 cm wirbt kurz und plakativ für das Tragen von Schutzhelmen. Er sollte dort angebracht werden, wo ihn viele Mitarbeiter möglichst häufig sehen. MSC



Abruf-Nr. H 9

## GESUNDHEITSFÖRDERUNG



Damit Mitarbeiter lange gesund und leistungsfähig bleiben, ist es sinnvoll, ihre Gesundheit im Betrieb durch besondere Maßnahmen zu fördern. Wie sich diese besonderen Maßnahmen wirtschaftlich rechnen, zeigen das Buch und die dazugehörigen Materialien im Internet. Unternehmen, die nicht aus eigener Kraft in die betriebliche Gesundheitsförderung

investieren wollen, erhalten Informationen über verschiedene Möglichkeiten zur Finanzierung, etwa über Stiftungen, Krankenkassen oder Berufsgenossenschaften.

**Nur im Buchhandel erhältlich:** I. Froböse, H. Wellmann, A. Weber (Hrsg.); Betriebliche Gesundheitsförderung. Möglichkeiten der betriebswirtschaftlichen Bewertung. Zweite Auflage, erweitert um einen Downloadbereich; ISBN: 978-3898699-347-9, 34 Euro

## BESTELLUNGEN

Die Printmedien, CDs und DVDs der BG BAU können Sie über den Zentralversand unter Angabe der Abrufnummer direkt bestellen. Unter [www.bgbau-medien.de](http://www.bgbau-medien.de) können Sie die Medien einsehen, bestellen oder herunterladen.



BG BAU – Zentralversand, Landsberger Straße 309, 80687 München  
Fax: 089 8897-919, E-Mail: [Zentralversand@bgbau.de](mailto:Zentralversand@bgbau.de)

# Erfolgreich seit 125 Jahren

Das Bauunternehmen Duensing setzt auf Qualität und motivierte, gut ausgebildete Mitarbeiter.

TEXT: Dagmar Sobull FOTO: Mirko Bartels

**W**ir sind stolz darauf, sämtliche Baumaßnahmen größtenteils mit unserer eigenen Mannschaft umsetzen zu können“, sagt Juniorchef Friedrich Duensing, der das Unternehmen für Hoch-, Tief- und Eisenbahnbau seit 2004 gemeinsam mit seinem Vater leitet. „Unsere Mitarbeiter sind unser Kapital“, ergänzt der Senior. Und das wird bei Duensing gepflegt. So schließt der Familienbetrieb aus Eilvese bei Neustadt am Rübenberge für alle Mitarbeiter Zusatzkrankenversicherungen ab, die Zahnersatz, Sehhilfen und bei Arbeitsunfällen Krankenhausleistungen auf dem Niveau privater Krankenversicherungen beinhalten. Außerdem sind die rund 200 Mitarbeiter über ein Prämiensystem am Erfolg des Unternehmens beteiligt. Das rechnet sich offenbar. Duensing: „Wir haben ein kompetentes, einsatzfreudiges, überaus zuverlässiges Team und Kunden, die bereit sind, Qualität auch zu bezahlen.“



Juniorchef Friedrich Duensing und sein Vater Friedrich Duensing senior sind sich einig: „Unsere Mitarbeiter sind unser Kapital.“

## Personaloffensive

Um als Arbeitgeber auch in Zukunft attraktiv zu sein, hat Duensing eine Personaloffensive gestartet. Neben überdurchschnittlichen Sozialleistungen investiert das Familienunternehmen in vierter Generation besonders in die Aus- und Weiterbildung seiner Mitarbeiter. Dazu gehören ein umfangreiches internes Schulungsprogramm zu Fachthemen wie Ladungssicherung, Erste Hilfe oder Vermessung sowie externe Weiterbildungsangebote etwa zum Facharbeiter, Vorarbeiter oder Polier. Außerdem bildet Duensing Nachwuchskräfte in verschiedenen Ausbildungsberufen des Baugewerbes und in der Verwaltung selbst aus.

„Von einer fundierten Ausbildung profitieren Betrieb und Belegschaft gleichermaßen“, ist der Chef überzeugt. „Das Unternehmen stellt sicher, dass Kompetenz und Know-how der Mannschaft stets auf dem neuesten Stand sind, während die Beschäftigten umfangreiches Wissen und Erfahrungen sammeln und verlässliche Perspektiven für ihr Berufsleben erhalten. Nur so kann sich das Unternehmen entwickeln und wir können unsere hohen Ansprüche an die Qualität erfüllen.“

Schon heute sei absehbar, dass es in Zukunft immer schwieriger werde, gute Leute für die Baubranche zu finden, sagt der Unternehmer. Die Personaloffensive soll helfen, geeignete Mitarbeiter zu gewinnen und zu halten. Bisher gelingt das offenbar. „Die Fluktuation bei uns ist sehr gering“, sagt Duensing. Kürzlich habe sich ein Mitarbeiter sogar entschieden, auch nach seinem 65. Geburtstag weiter im Betrieb zu arbeiten. „Das Angebot haben wir natürlich gern angenommen.“ ●

## „Ein Gerüst muss sicher sein. Beim Aufbau und bei der Nutzung.“

Ralf und Frank Wedekind,  
Unternehmer im Gerüstbauhandwerk

**Kein Risiko  
bei der Arbeit!**

Unfälle und Berufskrankheiten  
sind vermeidbar.

Experten der BG BAU beraten  
und unterstützen Sie.

# Kompetenzzentrum für Unternehmer

## Fortbildung nach der DGUV Vorschrift 2

Infoblatt 4 | November 2012

# Organisation der Ersten Hilfe

Arbeitsunfälle passieren auf dem Bau häufiger als sonst. Um Verletzten schnell und richtig helfen zu können, muss die Erste Hilfe gut organisiert sein.

TEXT: Dr. Jobst Konerding FOTOS: Mirko Bartels

Die Berufsgenossenschaftliche Vorschrift „Grundsätze der Prävention“ (BGV A 1) beschreibt die organisatorischen und personellen Pflichten des Unternehmers im Hinblick auf die Erste Hilfe im Betrieb. Nach der BGV A 1 hat der Unternehmer dafür zu sorgen, dass zur Ersten Hilfe und zur Rettung aus Gefahr die erforderlichen Einrichtungen und Sachmittel sowie das erforderliche Personal zur Verfügung stehen. Wichtig ist, dass nach einem Unfall unverzüglich Erste Hilfe geleistet und eine erforderliche ärztliche Versorgung veranlasst wird. Bei größeren Verletzungen sollte der Mitarbeiter möglichst einem Durchgangsarzt vorgestellt oder zu einer Krankenhausambulanz transportiert werden. Die Mitarbeiter sind auch durch berufsgenossenschaftliche Aushänge über Einzelheiten der Ersten Hilfe und über das Erste-Hilfe-Personal sowie über Ärzte und Krankenhäuser zu informie- ➔



Nähere Informationen zum  
Thema Fortbildung:

Präventionshotline 0800 8020100



## WICHTIGE AUFGABEN DES UNTERNEHMERS

- Ersthelfer ausbilden lassen
- Erste-Hilfe-Material bereitstellen
- Meldeeinrichtungen für den Notfall zur Verfügung stellen (Alarmplan)
- Sicherstellen, dass nach einem Unfall sofort Erste Hilfe geleistet wird
- Dafür sorgen, dass Erste-Hilfe-Maßnahmen dokumentiert werden, zum Beispiel in einem Verbandbuch
- Informationsplakate zur Ersten Hilfe und die aktuellen Adressen von ortsnahen Ärzten und Krankenhäusern gut sichtbar anbringen
- Mitarbeiter regelmäßig unterweisen

ren. Die Erste-Hilfe-Leistungen müssen dokumentiert und fünf Jahre lang aufbewahrt werden.

### Erste-Hilfe-Materialien

Das Erste-Hilfe-Material muss jederzeit schnell erreichbar und leicht zugänglich sein. Es muss geschützt aufbewahrt und in ausreichender Menge bereitgehalten werden. Die wichtigsten Erste-Hilfe-Materialien sind die Verbandkästen. Empfohlen wird für Baustellen mit 1 bis 10 Beschäftigten ein „kleiner“ Verbandkasten „C“ nach DIN 13157. Für Baustellen mit 11 bis 50 Beschäftigten sollte ein „großer“ Verbandkasten „E“ nach DIN 13169 zur Verfügung stehen. Ein großer Verbandkasten entspricht zwei kleinen Verbandkästen. Verbrauchtes Verbandmaterial ist rechtzeitig zu erneuern. Außerdem sind Meldeeinrichtungen erforderlich, damit unverzüglich die notwendige Hilfe herbeigerufen und an den Einsatzort geleitet werden kann. Auf kleineren Baustellen werden dazu meist Mobiltelefone verwendet. Bei Baustellen mit mehr als 50 Beschäftigten ist ein Sanitätsraum einzurichten. Dieser muss mit Rettungsmitteln leicht erreichbar sein. Dies gilt auch, wenn der Unternehmer Arbeiten an andere Unternehmer vergeben hat und insgesamt mehr als 50 Versicherte gleichzeitig arbeiten. Bei stationären Betrieben sind Sanitätsräume erst bei mehr als 1.000 Beschäftigten Pflicht, bei erhöhter Unfallgefahr bereits bei mehr als 100 Beschäftigten.

### Ersthelfer

Die Zahl der Ersthelfer im Betrieb oder auf der Baustelle ist abhängig von der

Anzahl der anwesenden Mitarbeiter. Bei 2 bis zu 20 Personen wird ein Ersthelfer benötigt. Bei größeren Produktionsbetrieben oder Baustellen müssen 10 Prozent der Mitarbeiter Ersthelfer sein. Als Ersthelfer dürfen nur Mitarbeiter eingesetzt werden, die von ermächtigten Personen oder Organisationen ausgebildet worden sind. Dazu gehören zum Beispiel das Deutsche Rote Kreuz, der Arbeiter-Samariter-Bund, die Johanniter-Unfall-Hilfe oder der Malteser Hilfsdienst.

### Betriebssanitäter

Auf einer Baustelle mit mehr als 100 Beschäftigten muss zudem ein Betriebs-sanitäter zur Verfügung stehen. Auf Baustellen mit guter Erreichbarkeit des Unfallortes und guter Anbindung an den öffentlichen Rettungsdienst kann in Absprache mit der Berufsgenossenschaft auf Betriebs-sanitäter verzichtet werden.

### Pflichten der Mitarbeiter

Die Mitarbeiter müssen den Unternehmer bei der Organisation der Ersten Hilfe unterstützen. Sie haben sich zum Ersthelfer ausbilden und in der Regel in Zeitabständen von zwei Jahren fortbilden zu lassen. Auch müssen sie sich nach der Ausbildung für Erste-Hilfe-Leistungen zur Verfügung stellen. Falls jedoch persönliche Gründe dem entgegenstehen, brauchen sie diesen Verpflichtungen nicht nachzukommen. Abgesehen davon haben die Mitarbeiter aber unverzüglich jeden Unfall dem Betrieb zu melden. Sind sie hierzu nicht im Stande, liegt die Meldepflicht bei dem Betriebsangehörigen, der von dem Unfall zuerst erfährt. ●